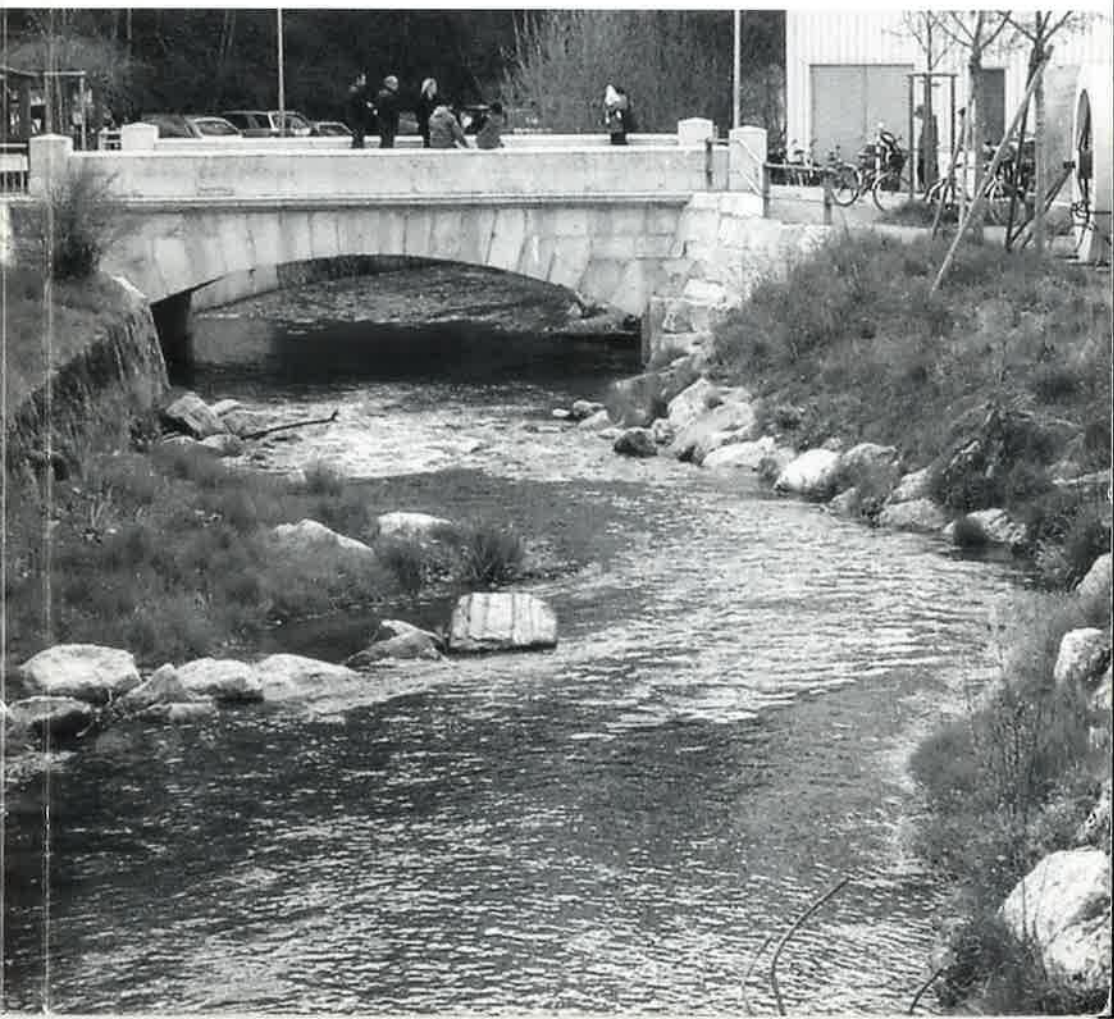

LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2004

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK



LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2004

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK

Band 29

Herausgeber: Kulturkollegium Lyss
Redaktion: Max Gribi, Lyss
Gestaltung und Druck: Schwab Druck AG, Lyss

Vorwort

Max Gribi

Die 29. Ausgabe unserer «Lysser Neujahrsblätter» (LNB), so scheint es mir, ist inhaltlich durch eine ganz besondere Vielfalt geprägt. Sie belegt nämlich aufs deutlichste, dass das Dorfleben in Lyss weder «tote Hose» noch ein kulturell besonders «steiniges Pflaster» ist – ganz abgesehen vom politischen Geschehen, das sich gerade im Jahr 2004 als ganz besonders lebendig erwiesen hat.

«Steinig» ist vielmehr oft die Bewohnerschaft unseres Dorfes, die (meines Erachtens) allzu oft dem vielfältigen kulturellen Angebot kaum oder nur wenig Beachtung schenkt. Das ist bedauerlich – vor allem für die verschiedenen Organisatoren, die mit erheblichem Aufwand an persönlichem Einsatz, Vereinsfinanzen und Sponsoren ehrlich bestrebt sind, das Dorfleben auf diese oder jene Weise zu bereichern. Die diesjährige, sehr ausführliche Dorfchronik legt beredtes Zeugnis ab von diesen nicht hoch genug einzuschätzenden Aktivitäten und dem mannigfaltigen Angebot auf den verschiedensten Gebieten des Kulturlebens.

Kulturkollegium (hervorgegangen vor wenigen Jahren aus dem Zusammenschluss von Kunstkollegium und Mühlegesellschaft) und Redaktion hoffen jedenfalls, dass auch das vorliegende Bändchen der LNB, das Kalenderjahr 2004 umfassend, auf eine interessierte, aufgeschlossene und treue Leserschaft stossen wird. Gleichzeitig soll mit dieser Nummer einmal mehr die Verbundenheit mit und die Verwurzelung in unserem Dorf gefördert werden. Unsere aufgeschlossene, lebenswerte Ortschaft verdient dies ohne jeden Zweifel.

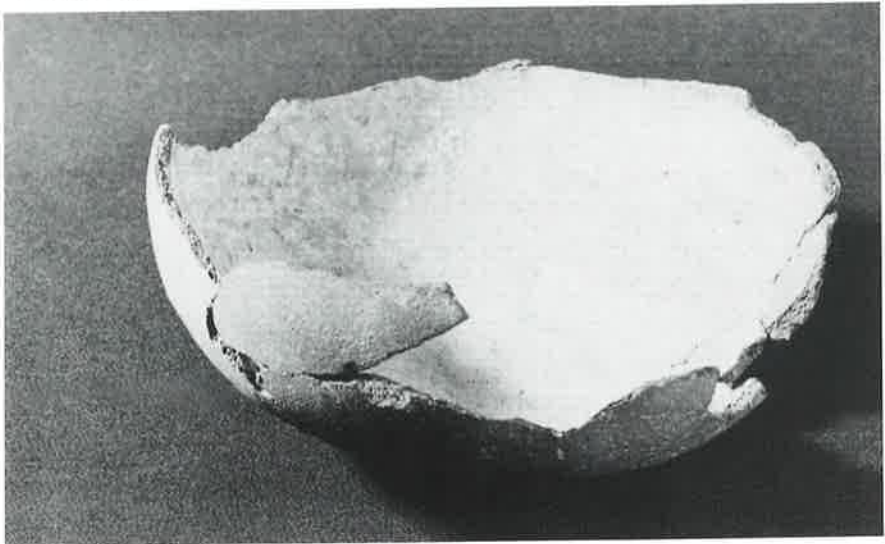
Einiges über Lysser Bodenfunde

Max Gribi

Im Jahr 2009 kann Lyss sein tausendjähriges Bestehen feiern, da es in einer Urkunde des Klosters St. Maurice aus dem Jahre 1009 erstmals erwähnt wird. Urkundlich genannt werden kann verständlicherweise immer nur ein bereits bestehender Ort. In einer Ortschaft, die wir heute «Lyss» nennen, damals aber als «lissa» in die erwähnte Urkunde einging, müssen bereits seit längerer Zeit Menschen gelebt haben. Ihre Spuren sind nicht schriftlicher Natur, sondern allenfalls als Bodenfunde vorhanden.

1850 vermerkte Albert Jahn, Archivar und Professor an der Hochschule in Bern, in seinem Werk «Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben», das er im Untertitel als «Handbuch für Freunde der vaterländischen Vorzeit» bezeichnete, über unser Dorf die folgenden Worte:

«Oberhalb Lyss auf dem sogenannten Leuernfelde, lässt die Sage eine Stadt gestanden haben, deren Trümmer noch vorhanden sein sollen. Wie



Private Ausgräber fanden in den Fünfzigerjahren Bruchstücke eines Tongefässes aus einem etwa um 600 v. Chr. angelegten keltischen Grabhügel im Chrüzwald.



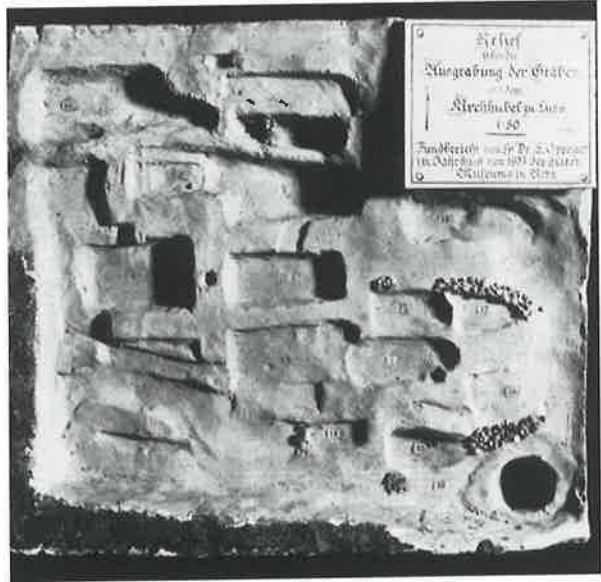
*Silbertauschierte und plattierte
Gürtelschnalle aus Reihengräbern
der Völkerwanderungszeit,
1909 in einer Kiesgrube an der
Sonnhalde gefunden.*

alle bei uns vorkommenden Sagen von namenlosen Städten, so bezieht sich ohne Zweifel auch diese auf das Vorhandensein von mehr oder weniger bedeutenden Bauresten aus römischer Zeit. Untersuchungen fehlen noch, wie an hundert Orten. Im Dorfe selbst, auf dem sogenannten Huttirain, der seitwärts am Pfarrgut liegt, befindet sich ein alter Begräbnisplatz mit Gerippen, die fast zu Tage liegen und unseres Wissens keine Beigaben haben. Die Stelle heisst der Kirchhubel, weil daselbst vor Alters die Kirche gestanden haben soll. Diese Sage als richtig angenommen, so haben wir Grabstätten aus der ältesten germanischen-christlichen Zeit. Sonst könnte man Furchengräber gemeiner römisch-helvetischer Bewohner oder heidnisch-germanischer Ansiedler vermuten. Untersuchte Grabhügel liegen im Lyss-Walde».

Zurückhaltender äusserte sich 1893 der Berner Historiker Wolfgang Friedrich von Mülinen in seiner Schrift «Beiträge zur Heimathkunde des Kantons Bern deutschen Theils», wenn er festhielt: «Auf dem Leuernfeld oberhalb Lyss soll eine Stadt gestanden haben. Auf dem Huttirain im Dorfe, bei dem sogenannten Kirchhubel, steht ein mehr als 80 Fuss hoher Grabhügel. Zwischen Lyss und Busswyl sind drei Grabhügel».

Angaben über schon zur damaligen Zeit bekannt gewesene Einzelfunde enthalten die beiden Berichte nicht. Der Fachliteratur hingegen ist zu ent-

Der Diessbacher Heimatforscher Bendicht Moser erstellte – gestützt auf die Fundberichte von Dr. Ernst Oppliger – das Lehm-Modell der Gräberanlage auf dem Chilchhübeli. Rechts unten die Zisterne, links darüber Fundamentreste des Kirchenchors und -schiffs.



nehmen, dass um das Jahr 1877 in der Hardern eine Bronzeaxt mit mittelständigem Schaftlappen gefunden wurde. Weitere Streufunde, d. h. vereinzelte Bodenfunde, die noch nicht zur Annahme berechtigen, dass unser Gebiet zur Bronzezeit (3.–1. Jahrtausend v. Chr.) fest besiedelt war, sondern nur gelegentlich von Menschen der Nachbarschaft durchstreift wurde, sind beispielsweise eine bronzene Lanzenspitze aus dem Aarekies, zwei Bronzeringe aus der ehemaligen Lehmgrube Weibel (Standort Gemeinde-Tennisplatz oder Harderngrube), eine kleine weibliche Bronzestatuette aus dem 6. Jahrhundert vor Christus, die archaisch-etruskischer Herkunft sein könnte, eine radförmige, siebenspeichige Zierscheibe aus Bronze sowie (aus der Kiesgrube der ehemaligen Firma Bangerter eine Tonscherbe aus dem Neolithikum (Jungsteinzeit). Irgendwelche Spuren der sagenhaften Stadt auf dem Leuernfelde wurden bis heute nicht entdeckt. Möglicherweise erbrächte eine systematische archäologische Untersuchung des Gebiets weitere Bodenfunde verschiedener Art zu Tage, die für die weitere Aufhellung der Lysser Ortsgeschichte von Interesse sein könnten.

Ganz anders verhält es sich mit der von den Forschern Jahn und von Mülinen erwähnten Grabstelle auf dem Chilchhübeli, auf die auch der bekannte Diessbacher Altertumsfreund und -forscher Eugen Schmid kurz nach der Jahrhundertwende hinwies. Er vermutete, dass sich auf dem

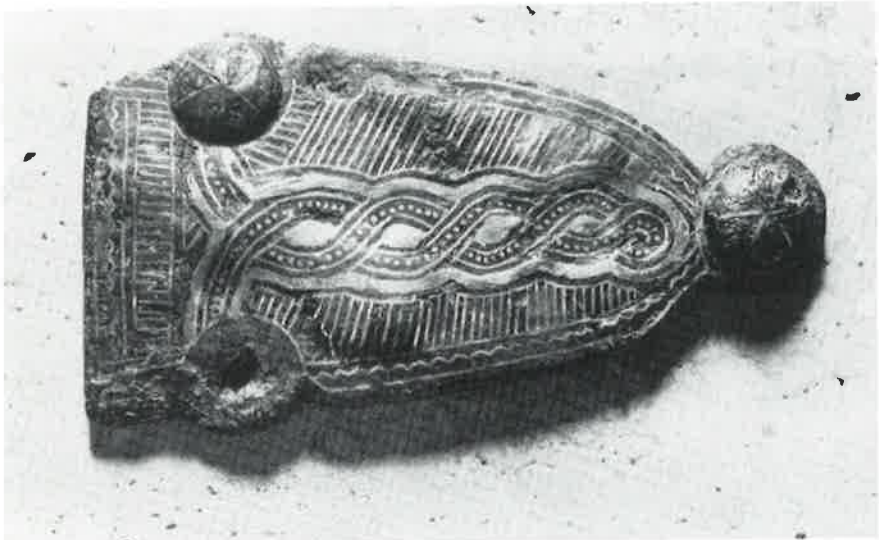
Chilchhübeli in alten Zeiten ein Refugium (Fliehburg) und eine Kirche befunden hätten. Erst die umsichtig geführten Grabungen von Dr. Ernst Oppliger belegten später die Richtigkeit der früheren Hinweise auf diesen historisch besonders bedeutenden Ort unseres Dorfes. Die aussergewöhnlich vielfältigen Funde der an dieser Stelle entdeckten Gräberfelder belegten eindeutig, dass auf dem Boden der heutigen Gemeinde Lyss spätestens seit rund anderthalbtausend Jahren Menschen ansässig waren.

Zu dieser Erkenntnis war man bereits im Jahre 1909 gekommen, als man in der ehemaligen Kiesgrube Häberli an der Sonnhalde, westlich der ehemaligen alten Hauptstrasse Lyss-Büren, fünf Reihengräber entdeckte. Zwei dieser Gräber enthielten sogenannte Beigaben, d. h. Gegenstände, die man den Toten einstmals mit ins Grab gegeben hatte.

Neben zwei eisernen, einschneidigen Skramasaxen (Kurzschwertern) kamen verschiedene kunstvoll mit aufgehämmerten Silberornamenten verzierte, trapez- und dreieckförmige Gürtelschnallen aus Eisen sowie zwei Eisenmesser und ein Feuerstahl zum Vorschein. Nach dem Urteil der Archäologen handelt es sich bei allen diesen Bodenfunden um Gegenstände aus der Völkerwanderungszeit. Form der Gürtelschnallen und der zugehörigen Gegenplatte sowie Ornamentmotive (wellenförmiger Schlangenleib, Schlingen, schildförmige Muster) und deren Anordnung erlaubten es den Forschern, diese Funde zeitlich ins 7. Jahrhundert nach Christus einzuordnen.

Auf Funde der Völkerwanderungszeit stiess Dr. Ernst Oppliger auch bei seinen umfangreichen Grabungen, die er in den Jahren 1931–1933 auf dem Chilchhübeli durchführte. Vereinzelte Knochen- und Waffenfunde hatten seit langem die Vermutung wachgerufen, dass der markante Sandsteinsporn des Chilchhübels, von dem aus das Lyssbachtal und die Aareebene überblickt werden können, für die Siedlungsgeschichte unseres Dorfes von besonderer Bedeutung sein müsse. Erst die Grabungsarbeiten des verdienten Lysser Lokalhistorikers Oppliger brachten indessen einiges Licht ins Dunkel der jahrzehntealten Vermutungen.

Schon die ersten Versuchsgrabungen in den in Sandstein gehauenen Gräbern und Skelettfunden erbrachten den Beweis, dass auf dem Chilchhübeli in früheren Zeiten eine Friedhofanlage bestanden haben musste. In einer Schuttschicht, die sich nur wenige Handbreit unter der Erdoberfläche ausbreitete, stiess man zudem auf römische Leistenziegel, Ziegelplatten, Dachziegel, bemalten Mauerverputz und Glasstücke. Der tatsächliche Umfang des Gräberfeldes trat aber erst im Verlauf der gesamten Grabungsarbeiten zutage:



*Silberverzierte Gürtelschnalle aus dem 7. Jahrhundert
(Völkerwanderungszeit), Fundort: Chilchhübeli.*

Im Laufe der Zeit stiess man auf nicht weniger als siebzehn grösstenteils stockwerkartig auf mehreren Ebenen erstellte und horizontal planmässig angelegte Gräber. Einige beherbergten nur Skelette, andere enthielten dazu Beigaben wie Spatha (Langschwert), Skramasax, Gürtelschnallen, Eisenmesser, Bronzекnöpfe und Reitersporen. Ein in den Sandstein gehauenes, kreisrundes Becken ungefähr in der Mitte und eine oben etwas verengte Zisterne in der südöstlichen Ecke des Gräberfeldes sowie bogenförmig angelegte Mauerreste, Bauschutt und Brandspuren trugen immer mehr zur Gewissheit bei, dass das Chilchhübeli im Laufe der Zeit verschiedenen kultischen Zwecken gedient haben musste. Zu Beginn der Grabungsarbeiten tappte man noch weitgehend im Dunkeln; nach jahrelangen Grabungs- und Forschungsarbeiten – hauptsächlich während der Schulferienzeit – war es Dr. Ernst Oppliger hingegen möglich, über das Chilchhübeli erstaunliche Erkenntnisse vorzulegen: Im westlichen Teil der Anlage wurden über einer ursprünglichen baulichen Anlage frühgermanische Gräber angelegt, auf die später ein mittelalterliches Kirchenschiff zu stehen kam. Im östlichen Teil dagegen befand sich als vermutlich älteste Anlage eine Zisterne, über die in späteren Zeiten weitere frühgermanische Gräber und schliess-



*Teilstück des Steinkreises
eines keltischen Fürstengrabes im Chrüzwald.*

lich ein mittelalterliches Kirchenchor zu liegen kamen – ein Teilstück der urkundlich im Jahre 1009 erstmals erwähnten Kirche von Oberlyss.

Das reichhaltige Fundmaterial und sachkundige Vergleiche mit ähnlichen Grabungsergebnissen führten den Berner Archäologen Prof. Tschumi zu folgender Beurteilung des Chilchhübelis: «Das Vorkommen von römischen Bauresten weist auf eine ursprünglich römische Anlage in der Nähe des Kirchhubels hin. Nach Anlage und Bau der Gräber handelt es sich um ein typisch frühgermanisches Gräberfeld des 7. Jahrhunderts, das burgundischen Einfluss verrät... Über diesen später nicht mehr erkannten Waffengräbern erhob sich eine karolingische Kapelle des 8. und 9. Jahrhunderts mit Eingang im Westen, mit halbkreisförmiger Apsis (Altarnische)... Die Aushöhlung mit Brandspuren... inmitten des Gräberfeldes lässt möglicherweise auf einen Speisetisch oder Mensa nach Muster von frühchristlichen Bauanlagen schliessen. Das ungewöhnliche Mass der Gräber legt den Gedanken an lange Zeit benutzte Grabkammern nahe; auch sind mehrere Nischengräber vorhanden. Die Zisterne könnte zu einer unterirdischen Grabkapelle oder einer Krypta als Sacarium (Aufbewahrungsort für heilige Gegenstände) gehört haben. Die Zisternen dienten zur Aufnahme des gebrauchten Weihwassers oder der Asche verbrannter Weihegegenstände.

Die Kirche zu Lyss war um 1009 im Besitze der Abtei St. Maurice. Es ist daher möglich, dass man in Lyss nach dem Muster von St. Maurice eine Grab- oder Cimiterialkirche eingerichtet hatte, wo die Verstorbenen um den Heiligen herum begraben worden sind. Diese Grabkirchen waren bei den Burgundern beliebt. Eine solche Annahme würde das Vorkommen von Kirche und Gräberfeld nebeneinander am einfachsten erklären».

Zwischenzeitlich hat sich in der Geschichtsforschung seit einigen Jahrzehnten die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Kirchenarchäologie für den Historiker ein ausserordentlich wertvolles Hilfsmittel ist, weil es «mit ihren verfeinerten Methoden» gelingt, der Dorf- und Regionalgeschichte Erkenntnisse zu erbingen, wo alle andern Methoden versagen.

Dr. Paul Hofer (Bern) im Blick auf die Grabungen auf dem Chilchhübeli in Lyss (dem dadurch gerade historische Bedeutung im übertragenen Sinn zufiel): «Die Architekturarchäologie steht im Gebiet des bernischen Mittellandes erst in den Anfängen. Bis zur Aufdeckung der mitten in einem Reihengräberfeld des 7./8. Jahrhunderts hineingestellten Kapelle auf dem Kirchhubel in Lyss (1931/33) war im deutschen Kantonsteil kein einziger Bau für merowingische oder karolingische Zeit gesichert.» Heute geht man davon aus, dass sich im bernischen und solothurnischen Aaregebiet über den Ruinen römischer Gebäude gegen 30 Kirchen erheben, so beispielsweise in Lyss, Messen oder Meikirch.

Eine Grabanlage im Chrüzwald, ein gutes Jahrtausend älter als die Gräberfelder auf dem Chilchhübeli und an der Sonnhalde, untersuchte im Sommer 1968 der archäologische Dienst des Kantons Bern, da die Gräber anschliessend der Kiesgrubenerweiterung der Firma Bangerter zum Opfer fielen. Schon auf der «Carte archéologique du Canton de Berne» von 1876 sowie bei Jahn und von Mülinen waren diese Gräber aufgeführt worden, weil man bereits im letzten Jahrhundert von an dieser Stelle durchgeführten Grabungen wusste. 1951 hatte das Historische Museum in Bern davon Kenntnis erhalten, dass von privater Seite ein Grabhügel angeschnitten worden sei und man dabei Bruchstücke eines Tongefässes gefunden habe.

Im Mai 1952 führte man deshalb eine Notgrabung durch, wobei man aufgrund von starken Bodenstörungen feststellte, dass in früheren Zeiten bei einer Raubgrabung offenbar das gesamte Grabinventar entnommen worden war.

Die Grabanlage im Chrüzwald bestand aus drei Grabhügeln (Tumuli) wie dies schon Friedrich von Mülinen früher vermerkt hatte. Diese Hügel waren in der älteren Eisenzeit (Hallstattzeit 700–450 v. Chr.) aufgeworfen

worden und lagen ungefähr auf einer Richtung West-Ost verlaufenden Achse. Sie überragten die Erdoberfläche um etwa einen Meter und wiesen folgende Durchmesser auf: 10x10 Meter, 13x14 Meter und 16x19 Meter. Im südöstlich gelegenen Tumulus stiess man bei den jüngsten Grabungen auf eine zentrale Steinsetzung und einen darum herumführenden Steinkreis. Beim grössten Grabhügel, in der Mitte der Grabanlage gelegen, fehlte dieser Steinkreis, dagegen entdeckte man hier eine aus kleinen Findlingen gefügte, rechteckige Trockenmauer. Erwartungsgemäss war das Fundmaterial im übrigen gering; immerhin förderte man ein von einem Totenwagen stammendes Bronzeblechfragment sowie Keramikscherben zutage. Grösse, Anlage und Fundgegenstände der Grabstelle belegen nach Ansicht der Fachleute, dass die drei in der letzten Zwischenzeit verschwundenen Grabhügel um 600 vor Christus angelegt wurden und der Bestattung von Angehörigen herrschender Familien dienten, also sogenannte Fürstengräber der Kelten waren. Ob diese mit der ehemaligen Keltensiedlung auf dem Jensberg (von den Römern später Petinesca genannt) in irgend einem Zusammenhang standen, bleibt vorläufig eine offene Frage.

Quellen:

O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern, 1950

E. Oppliger, Lyss, 1948

M. Gribi, Lyss, 1991

W. Käser, Das bernische Seeland, 1949

Historisches Lexikon der Schweiz, 1988

Illustrierte Berner Enzyklopädie, 1981/87

Hornerblätter Büren an der Aare

Lyss im «Historischen Lexikon der Schweiz»

Max Gribi

Geschichtlich Interessierte sehen sich – abgesehen selbstverständlich von der Arbeit mit Originalunterlagen in Archiven – in der Fachliteratur um und stossen dabei immer wieder auf Hinweise, die ihnen bei der Nachforschung über ein bestimmtes Thema dienlich sind. Hilfreich sind dabei nicht zuletzt die Literatur- und Quellenangaben, die gelegentlich allerdings fast ins Unendliche weiterführen. Wer indessen einen ersten Überblick zu gewinnen sucht, benutzt mit Vorteil das Historische Lexikon der Schweiz, ein Standardwerk für jeden historisch Wissendurstigen.

Dieses ständig weiter geführte und (seit 1998) elektronisch unentgeltlich abrufbare Lexikon (e-HLS) wurde 1988 unter dem Patronat der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften und der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte als Stiftung gegründet und wird durch die Eidgenossenschaft finanziert. Als wissenschaftliches Nachschlagewerk umfasst es die Schweizer Geschichte von der Ur- und Frühgeschichte bis in unsere Zeit. Die 30 Personen umfassende Zentralredaktion des dreisprachigen Werks befindet sich in Bern. Mehr als 2500 Autoren arbeiten an diesem Werk mit.

Um den Lesern unserer seit 1976 erscheinenden «Lysser Neujarsblätter» einen kleinen Einblick in das eben skizzierte Werk zu verschaffen, das seit 2002 jährlich mit einem neuen Band herauskommen soll, veröffentlichen wir nachstehend den vorgesehenen Eintrag über Lyss, der noch Ergänzungen erfahren kann (Abkürzungen von der LNB-Redaktion ausgeschrieben):

«Gemeinde, Bern, Amtsbezirk Aarberg. Die Gemeinde an der Mündung des Lyssbachtals rechtsufrig der alten Aare besteht aus dem Dorf Lyss und dem Dorfteil Hardern. 1876 Abtrennung der Schulgemeinde Werdthof (zu Kappelen; 1888: 234 Einwohner). 1009 Lissa. Kirchgemeinde. Verkehrsknotenpunkt und Wirtschaftszentrum im Seeland. 1764: 567 Einwohner; 1850: 1568; 1900: 2567; 1950: 4133; 1960: 5616; 1990: 9529.

Das frühbesiedelte Gebiet ist reich an Bodenzeugen: Neolithische, bronzezeitliche und hallstättische Funde im Gebiet Kiesgrube, unter anderem etruskische Bronzestatuetten 6. Jh. v. Chr., im Raum Aarelauf-Grentschel-Hardern bronzezeitliche Einzelfunde; hallstättische Grabhügel mit Beigaben im Kreuzwald, Bannholz und Dreihubelwald. Im Raum Kirhhübeli

In nomine domini Amen sic omnes natus et nascendis qualiter
 Ego hugobaldus domo stonmari et adiutor eius curia huc
 uncaldo casale unum integrit et legala cu domo fixerit
 et unca una ad unum carcerat tunc die laboratus un
 unca elaboratur in comitatu beuzonf et in ulla anesse
 noye et cepti de abbate stonmari bucardo accipio et eis
 aduoto bucardo curia in comitatu manserit in ulla q
 ad lissa fida laudate rodulpho rege et de h. q. dedi te
 in solis duos frugis dms pfluat et si in uno ano
 neglecta t aldy dupli gponant Et sit ego ipse et vpoz
 mea et burg est qo filius meus qstatmg noue tpe te

Urkunde 1009

frühmittelalterliche, teils in Sandstein geschlagene und mittelalterliche Gräber, römische Ziegel und Reste der karolingischen, 1533 abgebrochenen Kirche Oberlyss. Im Raum Sonnhalde-Kreuzhöhe frühmittelalterliche Reihengräber 7. Jh. mit Beigaben. Am Leuereweg/Brämenweg vermutlich mittelalterliche Quellfassung (Stollen). Eine einheimische Ministerialenfamilie von Lyss ist 1185–87 verbürgt.

Lyss gehörte zum Herrschaftskomplex der Grafen von Neuenburg (-Aarberg). Mit der Herrschaft Aarberg kam Lyss 1367 an die Linie Neuenburg-Nidau und 1377/79 an die Stadt Bern, die das Niedergericht Lyss (mit Busswil) ihrer neuen Landvogtei Aarberg unterstellte. Neben den Herrschaftsinhabern gab es im Mittelalter verschiedene andere Grund- und Güterbesitzer, darunter einheimische Herren (von Balm, Schüpfen, Mattstetten, Seedorf) und Klöster (Frienisberg, Interlaken, Münchenbuchsee, St. Petersinsel). Bis zur Reformation hatte Lyss zwei Pfarrkirchen: 1009 wird eine Kirche Lyss (ohne Bezeichnung) im Besitz des Klosters St. Maurice genannt, 1238 erster Hinweis auf zwei Kirchen; beide waren über frühmittelalterlichen Gräberfeldern errichtet, wurden von einem Leutpriester (plebanus) versorgt (1246/75), hatten Pfarreirecht und separate Pfründen.

Die Kirche Niederlyss (1246 erwähnt; Patrozinium Johannes Evangelist, romanischer Bau mit Stiftergrab, teilweise erneuert 15. Jh.) entstand im 7./8. Jh.; ihr Kirchensatz gehörte im Spätmittelalter der Bernburgerfamilie von Gisenstein, kam 1371 an die Familie von Durrach und durch Schen-

kung an die Abtei Frienisberg, 1375 als «Pfarrkirche» inkorporiert (ab 1528 zu Bern). Da ihr Priester mindestens seit 1342 Dekan war, gewann sie als Dekanatssitz (1379) an Bedeutung. Nach der Reformation war sie bis zum Bau der heutigen evangelisch-reformierten Kirche (1934–35) einzige Lysser Pfarrkirche (1935 aufgegeben, 1966–71 restauriert, dient heute als «alte Kirche» kirchlichen Anlässen).

Die Marienkirche Oberlyss auf der «Burg» (1238 erwähnt), 200 Meter oberhalb der untern, war im 13. Jh. Besitz der Freiherren von Balm, die sie 1282 dem Frauenkloster Interlaken abtraten; 1336 von der Herrschaft Aarberg erworben, kam sie mit dieser 1379 an Bern. In schlechtem Bauzustand 1379–83 als «cappellon» bezeichnet, sollte sie 1494/95 als «Pfarrkirche» wieder zum Gottesdienst hergerichtet werden (Bettelbrief). In der Reformation gab Bern sie indes auf; 1533 abgebrochen. Die Kirchgemeinde (Nieder-)Lyss umfasste auch die benachbarten Orte Ottiswil, Weingarten (1728 zu Grossaffoltern) und Werdthof (wohl seit 1231; 1876 zu Kappelen). Sie bestand aus mittelalterlichen bäuerlichen Genossenschaften beidseits der Aare, verbunden mit einer Fähre (1380 erwähnt), unter anderem den Werdthöfen links, dem Zelgdorf Lyss und den Weilern Grentschel (1764: 41 Einwohner) und Hardern (61) rechts der Aare.

Während Jahrhunderten bedrohten die mäandrierende Aare und der Lyssbach die Gemeinde mit Überschwemmungen und Laufwechsel und belasteten sie mit Schutzbauten (Schwellen). Das weite, holzbewachsene Auengebiet (auch als Grien bezeichnet) wurde beweidet; Weidegemeinschaft im «Lysswald» hatten auch Kappelen, Aarberg (1486), Werdthof, Worben. Im 18. Jh. wurde ein Teil des Schachens angebaut, neben dem hauptsächlichlichen Ackerbau in Zelgen (ab 1796 sukzessive Aufhebung des Zelgsystems). Der Dorfkern lag beidseits des Lyssbachs, an dem verschiedenste Wasserwerke (Getreide-, Stampf-, Reib-, Ölmühlen, Sägerei, seit dem 17. Jh. Walkereien, Färberei) liefen; Haupterwerbszweig war aber Landwirtschaft.

Die Juragewässerkorrektion 1868–88 brachte mit der Ableitung der «grossen» Aare in den Bielersee und der Lyssbachkorrektion (1911–16) beträchtlichen Landgewinn längs der geschrumpften alten Aare. Das Dorf Lyss war immer volkreicher als der Landvogtei-/Amtssitz Aarberg. Aber erst die Verkehrskonzeption des 19./20. Jahrhunderts und eine gezielte Industrialisierungspolitik liessen die Gemeinde zum wichtigsten Wirtschaftszentrum im Seeland werden: Lyss liegt am Strassenkreuz der Verbindung Payerne-Solothurn und Bern-Biel (Bau der Strasse bis Lyss

1835–44, der Aarebrücke nach Biel 1887); es ist Knotenpunkt der Bahnlinien Bern-Biel (1864), Lyss-Palézieux und Lyss-Solothurn (1876), Zentrum eines regionalen Strassennetzes (1914–15) und liegt an der Autobahn Bern-Biel-Jura (1983–86).

Die Gründung der Käserei- und Kreditgesellschaft Lyss (1866; 1880 Spar- und Leihkasse) ging von Landwirtschaft und Gewerbe aus und diente später unter anderem der Finanzierung der kommunalen Infrastruktur; 1904 Kreditkasse (Kredit- und Handelsbank). Zu den anfänglichen Industriebetrieben gehörten: Uhren- (1870/1880), Zementwarenfabrik (1876), Ziegelei (1876), Biskuit- (1890), Uhrenstein- (1896, 1902), Armaturenfabrik (1899), Metallbau (1923), Waagenfabrik (1932), Maschinenbau (1940) sowie Tuch- (1875), Stahl- (1899), Landesproduktehandel (1917/39).

Parallel zur Industrialisierung nahmen seit den 1890er Jahren Bevölkerung und Bautätigkeit zu. Nach Grenzbereinigungen mit Kappelen und Worben entstand 1956/79 das Industriegebiet Schachen-Grien (Industriering) mit heute rund 5500 Arbeitsplätzen in verschiedenen Zweigen, unter anderem Autobranche, Apparate-, Metallbau, Feinstanzwerkzeug-, Betonwaren-, Giesserei-/Maschinenfabrik, Baumaschinen-, Maschinenhandel, Lebensmittel-Grossverteiler.

Dank zentraler Lage wurde Lyss 1912 Korpssammelplatz mit Zeughäusern und Kasernen, Waffenplatz seit 1940, erweitert 1973–75. Das Wachstum der Gemeinde, seit 1974 mit Grosse Gemeinde, rief dem Ausbau der kommunalen Infrastruktur: neben Schulhäusern in Lyss und Hardern (bis 1974 zwei Schulgemeinden) auch regionale Schulen: Sekundar- (1878), Gewerbe-, Berufs- (1891/1906) und Sonderschulen (1970), seit 1971 Interkantonale Försterschule. Bau der evangelisch-methodischen (um 1910) und katholischen Kirche (1958–59). Seit den 1950er Jahren Bau von Schwimmbad, Sportzentrum «Grien», Eishalle, Freizeitanlagen. Der Wohnungsbau verteilt sich auf das Dorf und Neuquartiere.

Literatur:

- E. Oppliger, Lyss, Seine Geschichte, 1948*
- M. Gribi, Lyss, (Berner Heimatbuch), 1977*
- M. Gribi, Lyss, 600 Jahre bernisch, 1977*
- M. Gribi, Lyss, auf alten Karten und Plänen, 1979*
- M. Gribi, Lyss, 1991, M. Gribi, Lyss, 1992*
- F. Th. Moser, 100 Jahre Eisenbahn 1864–1964, 1964*
- St. Johannes-Kirche Lyss, 1970*
- Aus der Geschichte der Lysser Waldungen, 1967*
- Gewerbliche Berufsschule Lyss, 1981*

100 Jahre Käsereigenossenschaft Lyss

Jakob Weber

In den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts wurde in Lyss eine Käserei eröffnet. 1866 wurde kurze Zeit später die Käserei- und Kreditgesellschaft Lyss gegründet. Ihre Tätigkeit umfasste einerseits die Käseherstellung und andererseits die finanzielle Förderung und Unterstützung von Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Neben der Verwertung der Milch gewann das Sparkassengeschäft eine immer grössere Bedeutung. Darum änderte man 1880 die ursprüngliche Firmenbezeichnung in Spar- und Leihkasse Lyss. Rund ein Vierteljahrhundert später kam es dann zur Gründung der heutigen Käsereigenossenschaft.

1903, am 17. Mai, gründeten 41 Mitglieder die Käsereigenossenschaft. Als Grundkapital mussten für je 20 Hektoliter abgelieferter Milch der letzten zwei Jahre, ein Anteilschein von 50 Franken übernommen und einbezahlt werden. Die neue Genossenschaft verhandelte mit Johann Wyss, damaliger Verwalter der Spar- und Leihkasse Lyss, um das Käsereigebäude an der



Das Titelblatt der Statuten für die 1866 gegründete «Käserei- und Kreditgenossenschaft von Lyss Amtsbezirks Aarberg».

Hauptgasse für 8000 Franken erwerben zu können. Der Milchpreis betrug zu diesem Zeitpunkt 26,5 Rappen. Käser war damals Rudolf Dätwyler.

1904 Die Käserei wird für Fr. 59 356.10 umgebaut. Es sind 34 Mitglieder mit 67 Stimmen anwesend. Der Hüttenzins beträgt 2600 Franken. Als Saumgeld wird 1350 Franken eingezogen. Das macht 1,5% des Milchgeldes aus, das sich auf 90 000 Franken beläuft und einer Milchmenge von 350 000 Liter entspricht.

1910 Beitritt zum Milchverband.

1914 herrscht wegen des Ersten Weltkrieges gemäss Protokoll eine aussergewöhnliche Zeit: Man beklagt Personalmangel, die Milch kann vorübergehend nicht mehr an die Haushaltungen verteilt werden, wodurch viele Kunden verloren gehen.

1918 werden für Fr. 500.– Aktien von der Bernischen Verbandsdruckerei AG zur Gründung einer Gesellschaft gekauft, die eine Druckerei erstellen will, die ganz den landwirtschaftlichen Interessen dienen soll. Die Hardern-Bauern stellen ein Gesuch an die Käsereigenossenschaft um einen finanziellen Beitrag, «weil der Zustand der neuen Strasse noch sehr schlimm und schwer fahrbar und es deswegen eine sehr kostspielige Milchfuhr ist». Dem Gesuch entsprechend wird ihnen ein Betrag von Fr. 100.– ausbezahlt.

1921 «Vom Spital Aarberg wird der Einwohnergemeinde Lyss eine Subvention von Fr. 47 470.– für den Neubau zugemutet». Das ist für die Gemeinde nicht möglich, deshalb ersucht man Schul- und Kirchgemeinde, Korporation (Waldbesitzer), Vereine und grössere Geschäfte um Mithilfe. Schliesslich kommen Fr. 27 000.–, davon Fr. 1000.– von der Käsereigenossenschaft Lyss zusammen. Um den Käsekonsum zu fördern, wird vom Genossenschaftsverband verfügt, dass die Genossenschaftsmitglieder pro Kuh und Monat 1 kg Käse zu beziehen haben. Es wird diesbezüglich beschlossen, dass die Milchlieferanten verpflichtet sind, diesen Käse ausschliesslich von Käser Dätwyler zu beziehen.

1922 Die durch den Lebensmittelinspektor gemachte Milchuntersuchung ergibt bei 25 Milchlieferanten verunreinigte Milch. Sie müssen eine Busse von Fr. 130.– und Verfahrenskosten von Fr. 75.– bezahlen. Die Versammlung beschliesst, diese Kosten einmalig zu übernehmen.

1924 In Lyss entsteht die neue Molkerei Wüthrich an der Herrengasse. Es wird bemängelt, dass in der Käserei schlechte Käsequalität hergestellt wird. Die Käsereigenossenschaft befürchtet, Milchlieferanten und Kunden zu verlieren. Der Präsident verlangt besseren Käse auszuwägen, da sonst

die Kunden nach Spins und Ammerzwil gehen, um besseren und billigeren Käse zu kaufen. Das Saumgeld beträgt Fr. 3000.–, der Hüttenzins Fr. 2600.– und der Milchpreis 30,75 Rappen.

1930 Die KG baut einen Pferdestall. Nun wird die Milch mit dem Pferd zum Kunden gebracht. Ab 1930 gibt es für einige Jahre eine Genossenschaftler- und eine Lieferantenversammlung, die jeweils am gleichen Abend durchgeführt wird, vorwiegend am Samstag. Beispiel: Um 20 Uhr beraten 22 Genossenschaftler über Protokoll, Stammanteile und Genehmigung der Jahresrechnung. Um 21 Uhr wird dann von 25 Lieferanten der Milchpreis beschlossen. Der Vorstand ist für beide Organe der gleiche.

1932/34 Es hat zuviel Käse und Butter. Die Milchmenge wird eingeschränkt auf 1700 kg pro Hektare bei einem Milchpreis von 21 Rappen. Bei Überlieferung der Richtmenge droht ein Abzug von 6 Rappen. Die Düngersaat nach dem 1. April und das Güllen auf langes Gras wird verboten. Ebenfalls verboten wird das Verfüttern von Zuckerrübenschnitzeln, weil die Kühe zuviel Milch mit weniger Wert liefern.

1936/37 Eine Schweinekontingentierung wird eingeführt, der Käser muss seinen Bestand auf 3 bis 4 Schweine reduzieren. Die Milchkontingentierung wird aufgehoben. Die Käseproduktion wird gesamt-schweizerisch um etwa 10% ausgeweitet. Die Genossenschaft unternimmt einen erneuten Versuch mit Käsen, aber die Resultate sind schlecht – wegen schlechter Milch, nicht gewissten Ställen und zu später Milchablieferung. Der obligatorische Käsebezug wird auf 250 Gramm pro 100 kg gelieferte Milch oder auf 5% vom Milchgeld festgelegt.

1938 Die Käsereigenossenschaft wählt die beiden Söhne Ernst und Fritz des bisherigen Käser Rudolph Dätwyler gegen einen Einkaufspreis von Fr. 2000.–. Im Protokoll steht «Zum Käserwechsel offerierten die beiden Käser allen Anwesenden ein reichhaltiges Zvieri. Schmausend, dankend und unterhaltend wird ein gutes Stück Käse und eine Anzahl Liter Rebensaft beseitigt, und in später Überstunde kehren alle wohlbefriedigt nach Hause». Wegen der Maul- und Klauenseuche wird die Milch vom 24. Oktober bis 27. November zusammengeführt. Der Milchpreis sinkt unterdessen auf 21,75 Rappen.

1940 Die Käselager sind leer. Mit der Statutenrevision verpflichten sich die Bauern, ihre Milch in die Käserei Lyss zu liefern.

1942 wird die erste Sommerzeit eingeführt. Am 1. November bis zum Jahr 1946/47 wird die Milch rationiert. Es wird bemängelt, es fehle die nötige Anerkennung des grossen Mehranbaus während des Krieges. Die land-

wirtschaftlichen Produktpreise würden künstlich niedrig gehalten, während Produkte für die Landwirtschaft sehr angestiegen seien. Die Bauern hoffen darum auf mehr Verständnis für ihre Produkte.

1943 ist von Landflucht die Rede. Zudem muss landesweit eine Million Kubikmeter Siloraum erstellt werden.

1945 wird nach siebenjährigem Unterbruch das Saumgeld wieder eingeführt; es beläuft sich auf 1% des Milchgeldes.

1947 Die Strassenkorrektur an der Hauptstrasse hat zur Folge, dass das neu erstellte Trottoir bis an die Käserei heran reicht. Die Milchannahme wird darum hinter das Käseereigebäude verlegt. Im Protokoll ist zu lesen: «Das Dorf entwickelt sich nach unten» (gemeint ist die bauliche Entwicklung in Richtung Bielstrasse). Darum wird an der Bielstrasse, unterhalb der Liegenschaft Reichen, eine Parzelle von 715 m² für Fr. 24 000– gekauft (Fr. 33.50 pro m²).

1948 Die Käserei wird umgebaut. Käser Ernst Dätwyler kündigt wegen zu hohem Zins. Die Käseproduktion wird entgeltig aufgegeben, dadurch wird Raum für eine Lokalvermietung geschaffen. Für die Planung und den Beschluss werden 14 Baukommissions-, 15 Vorstandssitzungen und 5 Versammlungen einberufen.

1949 Neueröffnung der Käserei (Baukosten Fr. 130 000.–). Fritz Dätwyler vernachlässigt die neue Anlage und die Kundschaft. Trotzdem entscheidet die Genossenschaftsversammlung mit 32 zu 23 Stimmen, dass Fritz Dätwyler weiterhin Milchkäufer bleibt.

1951 wird erstmals über 1 Million Kilogramm Milch abgeliefert. Das Verhalten des Käser wird wiederum gerügt. An der Versammlung wird vermerkt: «Die Käsergeschichte ist ein Kasperltheater des Vorstandes». Mit 13 zu 13 Stimmen und Stichentscheid des Präsidenten wird der Käser abgesetzt.

1952 wird die Milch ausgeschrieben. Es gehen 50 Offerten ein, davon wurden 14 Bewerber zwecks Informationen per Auto zu Hause aufgesucht. Drei Kandidaten können sich an der Hauptversammlung vorstellen. Gewählt wird Hans Stämpfli mit 38 von 52 Stimmen. Verkauf der Liegenschaft Bielstrasse 22 an Walter Schober (Aarberg) für Fr. 53 000.– mit der Auflage, dass an diesem Standort kein Migros-Laden entstehen darf. Vereinbart wird zudem ein Mietrecht für die Käseereigenossenschaft, das später aufgehoben wird.

1953 Die Käseereigenossenschaft Lyss vereinbart mit der Molkerei Wüthrich eine Quartiereinteilung. Familie Wüthrich erhält 43% und die Genossenschaft 57% des Konsummilchverkaufs (Milcheinlieferungen Käserei:

1,157 Millionen Kilo, Molkerei Wüthrich 312 000 Kilo). Die Qualitätsbezahlung der Milch wird eingeführt.

1956 Die Konsumgenossenschaft Lyss stellt ein Gesuch zum Verkauf pasteurisierter Flaschenmilch in Lyss und Aarberg. Aus dem Protokoll: «Mit allen Kräften hat der Vorstand versucht das Gesuch abzulehnen». Später wird das Gesuch zurückgezogen.

1957 50% des Kuhbestandes der Betriebe ist nicht tuberkulose- und bangfrei. Für die Milch der betroffenen Betriebe wird pro Liter 2 Rappen weniger bezahlt. Die Ausmessmilch wird wie bisher auch an Sonntagen geliefert.

1960 Familie Stämpfli kauft an der Fabrikstrasse ein Haus, das als Filiale benützt wird.

1961 Die Qualität der Lysser Milch ist sehr gut, der Preis beträgt 45 Rappen pro Kilogramm. In Bern wird eine Bauernkundgebung durchgeführt, Grund: zu tiefer Milchpreis. Die Lysser Bauern verpflichten sich fast vollständig, nach Bern zu gehen.

1963 Erwerb von Milch- und Milchproduktkundschaft der Molkerei Wüthrich zum Preis von Fr. 12 500.–. Wüthrich behält die Kundschaft westlich des Lyssbachs.

1964 Die monatliche Milchzahlung wird eingeführt, der Milchpreis beläuft sich auf 52 Rappen. Man zählt noch 32 Milchlieferanten.

1966 Von Dezember bis Januar wird die Milch wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche bei den Betrieben abgeholt.

1967 1,475 Millionen Kilogramm – das ist die grösste je gelieferte Milchmenge in Lyss mit sehr guter Qualität. Für Fr. 50 000.– wird das Ladenlokal umgebaut.

1968 Die Milcheinlieferungen vom 1. November 1967 bis 31. Oktober 1968 bilden die Basis für die Milchkontingentierung.

1969 Eine aufwendige Einrichtung für die Milchproduktfabrikation steht bevor (Franken 65 000.–). Diskussion über Verkauf von Gebäude und der Milch an den Verband. Beschluss: Umbauen und Zinserhöhung um Fr. 2300.– (Hüttenzins, Ladenzins, Zins für zweite Wohnung, Zins des Geschäfts Fischer (Chemische Reinigung) ergibt insgesamt Fr. 26 144.–. Der Milchpreis ist auf 65 Rappen gestiegen.

1972 Aufnahme der sechs Milchlieferanten der Molkerei Wüthrich: Affolter Hans (Hardern), Arn Kurt (Wannersmatt), Friedrich Werner, Herrli Hans, Marti Ernst (Rossiweg), Wüthrich Peter (Hardern).

1973 Neue Qualitätskontrolle wird eingeführt: Keimzahl, Sinnenprobe und Laugentest. Das Saumgeld wird abgeschafft (1% vom Milchgeld).

1974 Milchpreiserhöhung auf 72,25 Rappen.

1978 Familie Stämpfli feiert das 25 Jahre-Jubiläum. Nach 1940 folgt jetzt die zweite Statutenrevision.

1981 Die Sommerzeit wird eingeführt. Das Lysser Milchkontingent beträgt noch 957 000 kg. Das entspricht einem Rückgang von 500 000 kg in 14 Jahren. Der Milchpreis klettert auf 81,8 Rappen.

1982 Wahl von Walter und Elsbeth Wasserfallen als Milchkäufer. Erster Milchexpress wird angeschafft. Umbau der Küche (Fr. 30 000.–, Ladenlokal Fr. 95 000.–, technische Einrichtungen 213 000.–).

1990 Landkauf vom Altersheim Lyss-Busswil: Fr. 30 000.–. Höchster Milchpreis: 104,5 Rappen.

1991 Umbauprojekt für die ganze Liegenschaft (Wohnungen) wird diskutiert (Bausomme: 1,493 Millionen Franken).

1992 Die Versammlung beschliesst, die Liegenschaft an Familie Wasserfallen zu verkaufen: das Gebäude für Fr. 600 000.– und den Boden im Bau-recht abzugeben. Auf den Landwirtschaftsbetrieben werden durch die Käse-eigenossenschaft Milchkühltanks eingerichtet, von welchen Walter Wasserfallen die Milch mit eigenem Tankwagen alle zwei Tage abführt.

1999 Der Milchpreis beträgt noch 77,475 Rappen. Der Preisrückgang macht innert 9 Jahren 27 Rappen aus.

2003 Am 17. Mai 2003 wird das hundertjährige Bestehen der Käse-eigenossenschaft Lyss, welche noch aus 10 Milchlieferanten besteht, im Hotel-Restaurant Weisses Kreuz in Lyss mit einer schlichten Feier gewürdigt.

Aus dem Gemeindeleben

Die Gemeindebehörden, welche die Publikation der «Lysser Neujahrsblätter» seit Jahren finanziell unterstützen, haben der Redaktion unserer Jahresschrift auch dieses Jahr vielfältiges Textmaterial zur Verfügung gestellt. Gedankt sei in diesem Zusammenhang unserem hochgeschätzten, auf Ende Jahr aus seinem Amt scheidenden Gemeindeschreiber Erich Wyssbrod, mit dem uns jahrelang eine ausgezeichnete Zusammenarbeit verband.

Der neugewählte Bundespräsident in Lyss

Bundespräsident Samuel Schmid, der in Lyss während vielen Jahren eine Anwaltspraxis führte und sich deshalb gleichsam als «halber Lysser» fühlt, schaltete auf seiner Empfangsreise ins Seeland am 9. Dezember 2004 auf dem Bahnhof Lyss mit seinem Sonderzug einen kurzen Halt ein. Die Fahndelelegation der Lysser Vereine, die Steelband und eine grosse Menschenmenge empfingen ihren Seeländer Bundespräsidenten in der fahngeschmückten Bahnhofstrasse. Gemeindepräsident Hermann Moser seinerseits hielt die nachfolgende Ansprache.

Liebe Lysserinnen und Lysser, werte Seeländerinnen und Seeländer

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude die Reisegesellschaft des Bundespräsidenten-Zuges in Lyss in Eurem Namen begrüessen zu dürfen.

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrter Samuel Schmid, liebes Vreni Schmid.

Lyss darf das erste Mal in seiner Geschichte einen frisch gewählten Bundespräsidenten empfangen. Unser Seeländer Bundespräsident Samuel Schmid, der gestern von der vereinigten Bundesversammlung zum Bundespräsidenten 2005 gewählt wurde, hat seit Jahrzehnten seine Kraft für die Anliegen der Öffentlichkeit und des Staates eingesetzt. Das sehr gute Wahlergebnis ist in diesem Sinne eine gerechte Anerkennung.

Ich erlaube mir, hier als Beispiel die Arbeit zu erwähnen, die Samuel Schmid im Rahmen der neuen bernischen Staatsverfassung als Präsident der Verfassungskommission geleistet hat. Eine Staatsverfassung die innovativ und modern ist und doch der Geschichte unseres Kantons Bern gerecht wird. Unser kantonales Grundrecht trägt die Handschrift von Samuel Schmid.

Seit seiner Wahl in den Bundesrat hat er die Anpassung der Armee an das bestehende Umfeld in die Wege geleitet. Die Schweizerinnen und Schweizer



*Bundespräsident
Samuel Schmid spricht
zu «seinen» Lyssern*

haben mit dem massiven JA zu Armee XXI diese Politik unterstützt. Als überlegter und zukunftsgerichteter Politiker spricht er sich immer wieder für eine gerechte und offene Gesellschaft aus, die auf dem Fundament der multikulturellen Schweiz – vier Landesteile, vier Landessprachen – aufbaut.

Ein offener Horizont zeichnet das 3-Seen-Land von Murten über Neuenburg, Biel bis Solothurn aus und auch Rüti bei Büren ist im Seeland und erlaubt einen freien Blick auf das Umland.

Im Weiteren arbeitet ein grosser Teil der Seeländerinnen und Seeländer seit Jahrzehnten in irgend einer Weise für und mit dem Ausland. Diese zwei Faktoren, die offene Landschaft und die wirtschaftliche Verflechtung sind der Grund, dass die seeländische Bevölkerung aufgeschlossen ist gegenüber Neuem.

Wir sind aus diesem Grund froh zu wissen, dass sich Herr Bundespräsident Schmid bewusst ist, dass die Probleme im Sicherheitsbereich, auf dem wirtschaftlichen Sektor und der Kultur an unseren Grenzen nicht halt machen und eine Zusammenarbeit mit Europa und der Welt unumgänglich und bereichernd ist.

Werter Herr Bundespräsident Samuel Schmid, wir alle freuen uns auf das Präsidentschaftsjahr 2005 und wünschen von Herzen gute Gesundheit und Erfolg.

Wegweisendes Velokonzept ausgezeichnet

Mit der Auszeichnung «Die sichere Gemeinde» würdigt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu Ortschaften, die sich mit besonderen Leistungen für die Sicherheit der Bevölkerung einsetzen. Fünfte Preisträgerin ist Lyss, das mit seinem Velokonzept bedeutende Schritte für die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer in die Wege geleitet hat. Die offizielle Preisübergabe fand am 17. November 2004 im Hotel Kreuz statt.

«Sicherheit hat ihren Preis», betonte bfu-Direktorin Brigitte Buhmann in ihrem Eröffnungsvotum – und wollte dies wörtlich und in einem doppelten Sinn verstanden wissen: Sicherheit für die Bevölkerung gibt es zum einen nicht gratis und sie erfordert zum anderen grosse Anstrengungen. Sie gab deshalb ihrer Freude Ausdruck, dass sich dieses Jahr 26 Städte und Gemeinden für den bfu-Sicherheitspreis beworben hatten und mit Lyss eine würdige Preisträgerin ausgezeichnet werden konnte. Das Velokonzept der Lysser Bauabteilung habe die Jury-Mitglieder durch Gründlichkeit, sinnvollen Massnahmen und konsequente Umsetzungsplanung restlos überzeugt. Buhmanns Fazit: «Das flächendeckende Projekt ist geeignet, den Alltagsverkehr per Fahrrad entscheidend zu fördern.» Urs Geissmann, Direktor des Schweizerischen Städteverbandes, doppelte nach: «Das Lysser Velokonzept ist wegweisend und hat Vorbildcharakter für die Städte und Gemeinden unseres Landes.»

«Das Velokonzept ist für uns ein wichtiger Beitrag zu einer gesunden Mobilität und damit ein kleines Mosaiksteinchen zu einer besseren Lebensqualität», erläuterte Gemeinderat Martin Kuster. Der Vorsteher des Ressorts Bau skizzierte in seinen Ausführungen den Weg über eine detaillierte Gesamtverkehrsplanung zu einem speziellen Velokonzept, mit dem Alltags-Fahrrad-Verkehr begünstigt wird. Zu diesem Zweck sollen die Strassen insbesondere auch für Schüler, die mehrmals pro Tag dieselbe Strecke zurücklegen, sicherer gemacht werden. Dazu werden – beispielsweise – gefährliche Abschnitte saniert, Markierungen angebracht oder gedeckte Abstellplätze angeboten. «Bis jetzt sind bereits viele Massnahmen realisiert worden. Das Konzept ist aber erst dann verwirklicht, wenn alle Schwachpunkte beseitigt sind. Der bfu-Sicherheitspreis kommt deshalb zur rechten Zeit: Er bestätigt unsere Arbeit und verleiht den weiteren Schritten neuen Schwung.»

Der Förderpreis für Sicherheit und Unfallverhütung in Gemeinden wurde von der bfu 1998 anlässlich ihres 60-Jahr-Jubiläums geschaffen und

ist mit 10 000 Franken dotiert. Er wird an politische Gemeinden verliehen, die sich durch aussergewöhnliche Anstrengungen um die Verbesserung der Sicherheit in Strassenverkehr, Sport oder Freizeit verdient gemacht haben. Bisherige Preisträger waren Meggen LU, Lavertezzo TI, Genf und Bösingen FR.

Freude über die Auszeichnung der Begegnungszone Bahnhofstrasse (v.l.n.r.: Gemeinderat Kuster, Planungschef Frey, Vertreterin bfu, Gemeindepräsident Moser)



Innovationspreis Fussverkehr für die Begegnungszone Bahnhofstrasse

(vk) Ende 2003 wurde, bereits zum fünften Mal, der Innovationspreis Fussverkehr «Sicher zu Fuss», ausgeschrieben. Der Preis honoriert die Anstrengungen von Institutionen, Fachleuten und anderen engagierten Personen, die innovative und wirksame Projekte zu Gunsten der Fussgänger und Fussgängerinnen realisiert haben.

Insgesamt sind 57 Projekte aus allen Landesteilen der Schweiz eingereicht worden, die durchwegs einen qualitativ hohen Stand aufweisen. Im Mai sind 10 dieser Projekte von einer Fachjury ausgezeichnet worden.

Am 14. September 2004 fand in Grenchen die Preisverleihung anlässlich einer nationalen Medienkonferenz statt. Der Hauptpreis im Betrag von Fr. 10 000 wurde der Stadt Grenchen zugesprochen. Unter den neun weiteren, mit einer Anerkennung ausgezeichneten Projekten, befand sich auch die neugestaltete Bahnhofstrasse in Lyss. Zu diesem Anlass ist das «Porträt der 10 prämierten Projekte» erschienen. Dieser Bericht präsentiert ausführlich die ausgezeichneten Projekte.

Bei der Umsetzung wurden mit verschiedenartigen Gestaltungselementen (Bäume, Bänke, Überdachung, Pflästerungen, jedoch keine horizontalen Versätze) die baulichen Voraussetzungen für die Einführung einer Begegnungszone geschaffen. Die Einbahnregelung wirkt dem Parksuchverkehr entgegen. Drei neu angelegte Plätze (der erste bei der Einfahrt in die Bahnhofstrasse, ein zweiter auf halber Wegstrecke und der dritte vor dem Eingang zum Bahnhof) laden zum Verweilen ein und mahnen zu vorsichtigem Fahren. Eine Allee von Laubbäumen, im Wechsel mit leichten, nur 3 m hohen Beleuchtungskandelabern, prägt die grosszügige Lysser Flaniermeile. Durch eine kluge Materialwahl bleiben die verschiedenen, nahtlos ineinander übergehenden Verkehrsbereiche (Fahrbahn, Parkplätze, Fussgängerbereiche) optisch identifizierbar. Die Hektik auf der vorher in beiden Richtungen befahrbaren Bahnhofstrasse ist einem harmonischen Mit- und Nebeneinander von Fuss-, Velo- und motorisiertem Verkehr gewichen.

Unter dem Titel «Einkaufen statt Parkieren» hat die Jury folgende Bewertung vorgenommen: «Zur Attraktivität der Einkaufsstrasse trägt neben der markanten Überdachung beim Bahnhofsengang die einheitliche Gestaltung von Fassade zu Fassade bei, die sich auch auf Privatgrund erstreckt. Die zahlreichen anliegenden Geschäfte profitieren dank eines veränderten Einkaufsverhaltens von der Umgestaltung. Nach wie vor relativ viel Platz beansprucht die zeitlich beschränkte Parkierung. Mit der Reduktion des Parksuchverkehrs wurde jedoch ein wesentlicher Beitrag zur Verkehrsberuhigung geleistet.

Die IntegrationsGruppe gewinnt den Interkulturellen Förderpreis conTAKT'05

Ausserordentlich erfreut nahmen die Mitglieder der IntegrationsGruppe Lyss im Juli 2004 den interkulturellen Förderpreis conTAKT'05, dotiert mit 10 000 Franken, entgegen. Dieser Preis wird alle zwei Jahre von Migros-Kulturprozent an sechs Projekte vergeben, die interkulturell arbeiten. Folgende zwei Ziele verfolgt die Jury: einerseits Stärkung der kulturellen Wurzeln und Identitäten, andererseits Förderung der Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in der Wohngemeinde.

Die Lysser IntegrationsGruppe hat ein Kommunikationskonzept eingereicht mit den drei Teilprojekten: Integrationsbutton auf der Gemeindehomepage, Interkulturelle Bibliothek und Informationsbroschüre in mehreren Sprachen für fremdsprachige Mitbürgerinnen und Mitbürger. Unsere Projekte sollen dazu beitragen, dass die Chancengleichheit für Schweizer/Innen

und MigrantInnen in Lyss verbessert wird. Einerseits soll der Zugang zu staatlichen und halbprivaten Dienstleistungen (Schulen, Gemeindeverwaltung, Kinderkrippe, Gemeindebibliothek, Mittagstisch, etc.) nicht nur allen offen stehen, sondern benutzerInnenfreundlich sein. Im Zentrum stehen die Benutzenden und deren unterschiedlichen Bedürfnisse. Andererseits können durch soziale und kulturelle Integration zwischenmenschliche Spannungen und Konflikte gelöst werden. Die Integrations-Gruppe Lyss wird sich in den kommenden Monaten mit vereinten Kräften für die Umsetzung der Teilprojekte einsetzen. Damit leistet sie einen aktiven Beitrag für das friedliche Zusammenleben der MigrantInnen und SchweizerInnen in Lyss (Ursula Lipecky).

Jugendfachstelle Lyss und Umgebung nahm ihre Tätigkeit auf

«Gut Ding will Weile haben». Dieses Sprichwort passt gut zur zwanzigjährigen Entstehungsgeschichte der Jugendfachstellen Lyss und Umgebung. Der Anfang bildet ein Postulat, welches im Jahre 1980 durch die Sozialdemokratische Fraktion im Grossen Gemeinderat eingereicht wurde und ein Konzept zur Jugendpolitik verlangte. Die Abteilung Soziales legte ein Jahr später einen ersten Bericht mit Konzeptvorschlägen vor. Zwei Jahre später folgte ein durch den Vorbereitungsausschuss Jugendarbeit erarbeitetes erstes Jugendkonzept. Das Gemeindeparlament entschied sich damals gegen den Aufbau einer professionellen Jugendarbeit mit der Begründung, dass Kirche und Vereine einen grossen Teil der Jugendarbeit abdecken würden. Hingegen wurde die Gründung und Einsetzung einer interdisziplinären Spezialkommission für Jugendfragen beschlossen. In dieser Ära wurde der Jugendraum «Höck», ein alkoholfreies Restaurant in einem umgebauten Zivilschutzraum betrieben.

Die nächste Station der Entstehungsgeschichte steht im Zusammenhang mit der Revision der Gemeindeordnung im Jahre 1994. Damals wurde die Spezialkommission für Jugendfragen in die Jugendkommission Lyss überführt. Durch diese neue Kommission wurde der Jugendtreff Sieberhaus sowie der Jugendkulturraum im Grentschel geführt. Im Jahr 1997 wurde auf Initiative der Jugendkommission der Jugendverein gegründet. Dieser Verein ist für die Gründung und Führung der Kulturfabrik, kurz «KUFA», verantwortlich, ein Kulturzentrum mit überregionaler Ausstrahlung. Nach einem Postulat der Fraktion FDP und Vorarbeit der Jugendkommission konnte im Jahr 2000 der Lysser-Jugendrat seine Arbeit aufnehmen und ist seither Bestandteil der politischen Landschaft in Lyss.

Eine weiterer Schritt erfolgte im Jahr 2001. Der Gemeinderat setzte einen Ausschuss ein, welcher ein Suchtpräventionskonzept im Sinne der Früherfassung vorlegte. Die Reaktionen fielen unterschiedlich aus: Zwar wünschte man sich Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche, die möglichst früh einsetzen. Auf der anderen Seite wurde der Wunsch nach einer Fachstelle vor Ort geäußert, die sich auch den Jugendlichen annimmt, welche bereits Probleme haben. Ein weiteres Anliegen war die Unterstützung des erwachsenen Umfeldes der Jugendlichen, beispielsweise von Eltern und Lehrkräften.

Die nächste Etappe erfolgte im September 2002. Damals wurde durch eine Spur- und einer Begleitgruppe der Grundlagenbericht und das Konzept für die Jugendfachstelle Lyss präsentiert. Gestützt auf dieses Konzept nahm am 1. März 2004 die Jugendfachstelle ihre Arbeit in einem gemeindeeigenen Zweifamilienhaus am Mühleplatz 3 in Lyss auf.

Eine wichtige Rahmenbedingung für die Jugendfachstelle Lyss und Umgebung bildet das im Oktober 2003 durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) erlassene neue Steuerungskonzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. In diesem Steuerungskonzept wurde definiert unter welchen Bedingungen Jugendarbeit im Kanton Bern zukünftig lastenausgleichsberechtigt sein wird. Der Kanton will, dass sich Jugendarbeit zukünftig vermehrt regional organisiert und durch ausgebildete Fachkräfte angeboten wird. Die Angebote der Jugendfachstelle Lyss und Umgebung wurden den umliegenden Gemeinden vorgestellt. Das anfangs eher zögerliche Interesse hat sich nach ein paar Monaten schnell in eine wahre Flut von Absichtserklärungen und Zusammenarbeitsverträgen gewandt. Diese plötzliche starke regionale Ausdehnung bedarf einer personellen Aufstockung der Stelle. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Textes (Februar 2005) gehören zur Jugendfachstelle nebst der Gemeinde Lyss, Grossaffoltern, Aarberg, Seedorf, Büren, Worben, Radelfingen/Detligen, Barga, Kallnach, Kappelen, Niederried und Jens an. Weitere Gemeinden haben ihr Interesse für den Beitritt im Folgejahr bekundet. Es ist unklar, inwieweit der Kanton angesichts der Sparmassnahmen diese Regionalisierung überhaupt finanzieren kann.

Die Jugendfachstelle Lyss und Umgebung ist der Abteilung Soziales unterstellt. Bei Betriebsaufnahme wurden eine Sozialpädagogin, ein Sozialarbeiter und eine Praktikantin angestellt. Geplant ist die Aufstockung durch einen Streetworker. Das erste Betriebsjahr verlief sehr intensiv und war geprägt von Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit besonders mit den

Gemeinden und Schulen. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Definition und Eingrenzung der Angebote und der Zielgruppen. Das Angebot der Stelle unterscheidet zwischen Standardangeboten im Bereich Prävention und Beratung sowie zusätzlichen Extraleistungen wie beispielsweise Projektarbeit. Die Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche mit dem Schwerpunkt Mittel- und Oberstufe, die Eltern, die Schulen sowie Behörden und Interessierte.

Ab Betriebsaufnahme der Fachstelle wurden die Angebote stark nachgefragt. Die Agenden der beiden Fachleute füllen sich mit Beratungsgesprächen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen läuft sehr gut. Die Lehrer und Lehrerinnen scheuen sich nicht die Jugendfachstelle beizuziehen. So fanden beispielsweise verschiedene Präventions-Workshops und Kriseninterventionen sowie Projekte in den Schulen statt.

Schulanlage Grentschel wurde in Betrieb genommen

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit von 2 Jahren und der 17-monatigen Bauzeit war das grösste Bauwerk, das die Gemeinde Lyss je an die Hand genommen hat, das Wettbewerbsprojekt «vallée de l'avenir» realisiert. Wie der Schulleiter und der Architekt über das Gebäude denken ist aus der Objektbroschüre «Schulhaus Grentschel – von der Schulraumplanung zum Projekt» entnommen und hier gekürzt wiedergegeben: Flexible Raumgestaltung für eine moderne Schule

350 Schülerinnen und Schüler in 18 Klassen

In der neuen Schulanlage Grentschel gehen ab August 2004 rund 350 Kinder zur Schule, verteilt auf 18 Klassen der Unterstufe, Oberstufe und Kleinklassen aller Alterstufen. Diese Belegung kann sich im Verlauf der Jahre ändern. Die grosse alters- und niveaumässige Durchmischung im gleichen Schulhaus hat Auswirkungen auf das Raumprogramm. Dieses ist flexibel, um jederzeit auf neue Bedürfnisse reagieren zu können. Es gibt keine starre Zuweisung der Schülerinnen und Schüler in die verschiedenen Gebäudeteile.

Durchmischung als Chance...

Dieses «Patchwork» von Schülern unterschiedlichster Herkunft und Entwicklungsstände ist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung, aber auch eine grosse Chance. In einem so durchmischten Schulhaus wie der Anlage Grentschel haben die Kinder ausgeprägt die Gelegenheit, den Umgang mit älteren und jüngeren Kindern sowie mit Kindern anderer Schul-



Das neue Schulhaus Grentschele von der Bürenstrasse aus gesehen.

typen zu üben. Umso mehr, als sich in unserer Gesellschaft die Kleinfamilien als Übungsfeld für soziales Verhalten immer weniger eignen.

....und Herausforderung

Gleichzeitig bergen die oben erwähnten grossen Unterschiede unter den Schülern aber auch Gefahren. Es kann geschehen, dass grössere und stärkere Kinder kleinere und schwächere Kinder mit Worten und Gesten bedrängen oder gar handgreiflich werden. Um solche Konfrontationen möglichst zu vermeiden, hat man beim Bau der Schulanlage Grentschele auf eine grösst mögliche Entflechtung der Wege geachtet. So gibt es mehrere Eingänge zum Schulgebäude, verschiedene Zugänge zu den Klassenräumen und zu den verschiedenen Schulhaustrakten.

Die Kinder sollen aufeinander zugehen, einander aber auch ausweichen können!

«Fliegende» Klassenzimmer

In der Schulanlage Grentschel halten sich die Schülerinnen und Schüler zur Hauptsache im Klassenzimmer auf. Dort arbeiten sie. Dort entspannen sie sich. Die Klassenzimmer in der Schulanlage Grentschel sind «fliegende» Klassenzimmer. Hier gibt es keine starren Kastenpultreihen, sondern Einzelarbeitstische mit mobilen Schubladenstöcken, mobilen Schränken, Wandtafeln, Ansteckwänden, Regalwänden und Garderobeelementen.

Innovativ und wegweisend

Diese Ausrüstung erlaubt es, die Pultordnung leicht und variantenreich zu verändern. Zusätzlich verfügt jedes Klassenzimmer im angrenzenden Innenhof oder auf dem Dach über einen privaten Aussenraum. Dieser kann ebenfalls individuell genutzt und gestaltet werden. Das Raumprogramm in der Schulanlage Grentschel ist innovativ und wegweisend für die moderne Volksschule. Nebst dem eigenwillig-kreativen Erscheinungsbild bietet die Schulanlage Grentschel sämtliche gestalterischen und organisatorischen Möglichkeiten für eine der Zeit angepasste, fortschrittliche Unterrichtsgestaltung (Martin Kuster, Schulleiter).

Architektur für die Schule der Zukunft

Von der Idee zum Wettbewerbsprojekt

Welches sind die wichtigsten Kriterien, die es erlauben, das künftige Schulhaus im Grentschel optimal zu nutzen? Dies war die Hauptfrage, die wir uns beim intensiven Studium des Wettbewerbsprogramms stellten. Wir orteten schliesslich die Grösse und die Belichtung des Klassenzimmers als Kernpunkt der Aufgabe. Die Ausgangseinheit unserer Komposition wurde deshalb das Klassenzimmer. Wir haben es als Arbeitsatelier konzipiert, ost- und westseitig voll verglast, mit Aussenhof oder Dachterrasse, was die Nutzfläche verdoppelt. Vier solche Einheiten auf zwei Etagen kopfseitig zusammen gestossen bilden einen Klassentrakt. Fünf Klassentrakte im Wechsel mit den vier Höfen bilden die Innenwelt der Anlage.

Nord- und südseitig schliesst eine Korridorschicht an, welche die Klassenzimmer erschliesst und die Höfe abschliesst. Ganz aussen angehängt sind zwei Spezialraumtrakte pro Korridor. Sie schützen durch ihre massive

Bauweise die Innenwelt der Anlage. Die Spezialraumtrakte enthalten Gemeinschaftsräume, die von allen Klassen benutzt werden. Die Aula ist der fünfte Spezialraumtrakt. Sie ist bezogen auf das Schulhaus abgedreht und hält auf der gegenüberliegenden Seite den Pausenplatz.

Vom Projekt zur Realisierung – die 3. Dimension

Die erste dreidimensionale Darstellung unseres Projektes realisierten wir am Schluss der Wettbewerbsphase im September 2000 als Gipsmodell im Massstab 1:500. In der Projektphase im Frühling 2001 wurde die Volumetrie im Kartonmodell im Massstab 1:100 kontrolliert. Die Baukommission erhielt dabei mit Blicken durch die Modell-Fenster den ersten Eindruck der Räumlichkeit im Innern. In der Detaillierungsphase im 2002 prüften wir anhand von Modellausschnitten im Massstab 1:20 die Materialisierung und die Lichtverhältnisse im Innenraum. Das war der letzte Schritt vor der Realisierung. Dann wurden Papier und Karton zu Beton und Mauerwerk. Millimeter wurden zu Zentimetern und Metern. Anfang Februar 2003 war Baubeginn. Ende Oktober 2003 stand der Rohbau. Die Räume wurden zum ersten Mal im Massstab 1:1 erlebbar. Mit jeder Woche des Ausbaus änderte sich der Zustand und konkretisierte sich der Endzustand der Schulanlage. Am 30. Juni 2004 war der Bau termingerecht fertig gestellt, gereinigt und leer. Die Zeit stand einen kurzen Moment still. Der Hausherr war nun ein Neuer. Es hiess Abschied nehmen.

Der realisierte Ort – Durchblick dank Glas

Da die Klassenzimmer auf beiden Längsseiten von Decke bis Boden verglast sind und im Wechsel mit den Höfen in Serie stehen, ist der Blick durch die ganze Innenwelt der Anlage möglich. Je nach Standort, Tageszeit, Jahreszeit, Möblierung und Stand der Sonnenstoren verändert sich die Transparenz, wird zugelassen oder verwehrt.

Blickfang dank Orange (NCS S 0570-Y70R)

Beton, Holz, Glas, Metall, Gips und Asphalt sind in Ihrer Natürlichkeit belassen. Einzig die Aussenwände der Spezialraumtrakte sind in einem erlesenen Orange künstlich eingefärbt, welches als Mischfarbe je nach Witterung und Tageszeit von seinen Grundfarben geprägt wird. Die Farbe wirkt fröhlich und lebensbejahend. Durch die Fenster findet sie sogar den Weg in die Innenräume, wo sie die silbrigen Möbel ihrerseits wieder reflektieren und weitertragen.

Kunst am Bau dank Informationssystem

Das vom Künstler Reinhart Morscher entworfene Informationssystem der Schule Grentschel nimmt oben genannte Gestaltungselemente – Farbe und Transparenz – auf. Der unterschiedlichen Vergänglichkeit der Informationen entspricht er mit dem Druck auf Glas, Plexiglas und Papier. Extra für die Schule Grentschel entwirft er eine eigene Schrift mit ausgefüllten Zeichen (Franz Bamert, Architekt).

Abstimmungskampf um den Marktplatz

Markus Grossen

Vor Jahresfrist wurde ich – ein auswärts wohnhafter Bürger – gebeten, in den «Lysser Neujahrsblättern 2003» über die Marktplatz-Petition zu berichten. Der Initiant der Petition, Jean-Joseph Brunner (Lyss), hatte dieses Begehren dem Grossen Gemeinderat (Gemeindeparlament) zuhänden der Augustsitzung 2003 mit mehr als 900 Unterschriften abgeliefert. Die erwähnte Parlamentssitzung hatte anschliessend weitreichende Folgen.

Aufgrund der dort öffentlich gewordenen behördlichen Informationen, Meinungsäusserungen der Parteien und Diskussionen beschlossen verschiedene Bevölkerungsgruppen, das Referendum gegen die gefassten Beschlüsse zu ergreifen. Das bedeutete, gestützt auf die erste Fassung der Abstimmungsbotschaft – eine sich aufdrängende zweite Botschaft verabschiedete der Grosse Gemeinderat im Februar 2004 – das Referendum zu ergreifen und damit eine Urnenabstimmung zu verlangen.



Der vordere Marktplatz zum Zeitpunkt der Abstimmung (16. Mai 2005)

Zwei Komitees in Aktion

Innert kurzer Zeit bildete sich ein Referendumskomitee, d.h. ein Gegenkomitee zum bereits seit längerer Zeit bestehenden, vor allem von Ladenbesitzern am Marktplatz besetzten Komitee «Pro Marktplatz». Es wurde anfänglich von Arthur Gerber geleitet. Schon nach wenigen Monaten übernahmen anschliessend Thomas Urech und Heidi Stutz als Co-Präsidium die Leitung dieses Pro-Komitees, in dem schrittweise immer mehr Personen mitmachten.

Die Leitung des Referendumskomitees auf der andern Seite übernahm auf Wunsch verschiedener Referendumsgruppen alt Gemeindepräsident Max Gribi als Vertreter der Bürgeraktion «Heit Sorg zu Lyss». Er und seine Leute hatten vorher schon bei der Unterschriftensammlung für die erwähnte Petition aktiv mitgewirkt. Mehr als 60 Lysserinnen und Lysser aus allen Parteien und Bevölkerungsschichten wirkten in diesem Komitee mit. Sie waren es in den folgenden Wochen, die ihre Unterschriftensammlung systematisch und mit grossem persönlichen Engagement betrieben.

*Erfreute Gesichter
bei den Vertretern des
Referendumskomitees.*



Am 30. September 2004 lieferte eine Delegation des Referendumskomitees auf der Gemeindeschreiberei 1266 (davon 1189 gültige) Unterschriften ab. Vorher hatte es im Laufe der Referendumsfrist schrittweise Unterschriftenbogen auf der Gemeindeschreiberei deponiert und schon nach kurzer Zeit die nötige Unterschriftenzahl vermeldet.

Das bedeutete rund die dreieinhalbfache Zahl der 354 benötigten Unterschriften für die Durchführung einer Volksabstimmung über das Marktplatzprojekt. 4,4% der eingereichten Referendumsunterschriften mussten



Die Referendums-Unterschriften wurden in den Lysser Farben überreicht.

wegen Mehrfachunterschrift, fehlender Unterschrift auf dem Unterschriftenbogen, am Schlußtag der Referendumsfrist nicht mehr in Lyss wohnhaft und Unterschriften von Auswärtigen (20% der ungültigen Stimmen) als ungültig erklärt werden.

Abstimmungskampf und Ergebnis

Der Urnenabstimmung ging ein intensiver Abstimmungskampf voraus, wie ihn die Gemeinde Lyss zu einer sachpolitischen Frage zuvor noch nie erlebt hatte. Das verwunderte nicht, denn Befürworter und Gegner des jahrelang umstrittenen Marktplatzprojekts waren in fast allen Parteien und Gruppen vertreten. In den Monaten und Wochen vor dem Abstimmungstermin vom 16. Mai 2004 ergaben sich aber teilweise eigenartige, geradezu verwirrlichte Meinungsfronten. Umso schwieriger war es, über den Ausgang der Urnenabstimmung eine Prognose abzugeben, wiewohl sich in den letzten Wochen vor dem Urnengang immer deutlicher eine Niederlage der Projektbefürworter abzeichnete.

Am Abstimmungssonntag gab die Gemeindeverwaltung folgende Resultate bekannt:

Stimmberechtigte	7288
Eingegangene Ausweiskarten	4303
Stimmbeteiligung	60,31%
Eingegangene Stimmzettel	4206
Leer oder ungültig	33
Gültige Stimmen	4173
Zahl der Ja	1354 (32,4%)
Zahl der Nein	2819 (67,6%)

Damit war die behördliche und von fast allen Parteien sowie drei gewichtigen Vereinen (Gewerbeverein, Ladengruppe, Tourismus Lyss) empfohlene Vorlage mit rund 68% der Stimmen mit aller Deutlichkeit abgelehnt.

Kommentare

FDP, VGP und EVP enthielten sich nach der Abstimmung als Parteien eines Kommentars. Die SP andererseits meinte bereits am Abstimmungssonntag im Internet unter anderem: «Die langjährige dynamische Entwicklung von Lyss erlitt heute einen schweren Dämpfer mit unklaren Konsequenzen... Dieser Weg führt Lyss in eine Sackgasse». Die SVP ihrerseits veröffentlichte wenige Tage später im Amtsanzeiger ein Dankesinserat und im Internet stellte sie unter anderem fest: «Die Ablehnung der Vorlage muss der Beginn von einer verbesserten Verkehrspolitik in Lyss sein».

Parteien und Verbände

Offiziell unterstützt wurde das Marktplatzprojekt, wie bereits ausgeführt, von der überwiegenden Mehrheit der Lysser Parteien:

Die **SP** sprach in der Anfangszeit des Marktplatzprojekts noch von einem «Prestigeobjekt», schlug sich aber nach den Gemeindewahlen 2001 (und der Übernahme der Bauabteilung durch ein SP-Mitglied) anlässlich einer Parteiversammlung einstimmig auf die Seite der Befürworter. Im Verlauf der Versammlung wurde hauptsächlich die Propaganda des Referendumskomitees gerügt. Im Abstimmungskampf selbst setzte sie eine mehrteilige Inserate-Serie ein, verknüpft mit Image-Kampagne und Mitgliederwerbung.

Die **FDP** hatte in ihrem (seit 1971 jeweils im Vorwahljahr ausgearbeiteten Legislatur-Arbeitsprogramm) schon vor den Gemeindewahlen 2001 be-

6. Mai: JA zum Marktplatz!



Bülter Gümman
in GGR Mitglied,
584000 SP Lyss

Das Marktplatzprojekt ist eine sinnvolle und notwendige Investition in den Wirtschafts- und Lebensstandort Lyss.

Wie immer! Gemeindefinanzbaut hat Lyss eine Zeitlangsduration. Als Wirtschaft und Lebensstandort sollte sie sich auch in konkurrenzfähigen und überzeugenden. Mit der Realisierung des Marktplatzprojekts wird die Lysser Kommune aufgewertet. Das macht sie nicht nur attraktiver zum Siedeln oder Fickeln, sondern auch interessanter für Gefühls, die Arbeitsplatz und Investitionen nach Lyss bringen.

Standortorteile ausbauen

Das Marktplatzprojekt erhält die Einkünfte, Wohn- und Arbeitsplatzpotential für die Lysser Bevölkerung und Wirtschaft. Lyss muss sich weiter entwickeln und konkurrenzfähig bleiben. Ihre Bestimmung von 16. Mai hat deshalb nur positive Investition und Arbeitgeber eine bedeutende Signalwirkung.

**Deshalb sage ich am 16. Mai
JA zum neuen Marktplatz**

SP leben in Lyss

Ich interessiere mich für die SPI

- Ich möchte weitere Informationen
 Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf

Mein Name und Adresse:

SP Lyss, Rindweg 8, 3250 Lyss
E-Mail: kontakt@splyss.ch
Telefon: 078 740 32 50

Aus der Inseraten-Serie der Sozialdemokratischen Partei.

Abstimmungsempfehlung der Fraktion FDP zur Vorlage «Überbauungsordnung Marktplatz»

Stimmen Sie JA

- Weil Lyss als attraktiver Einkaufsplatz Arbeitsplätze erhält und schafft
- Weil die Begegnungszone am Marktplatz die Lebensqualität fördert
- Weil unsere schwächsten Verkehrsteilnehmer, Schüler und Betagte, mehr Sicherheit und Schutz verdienen
- Weil flüssiger Verkehr weniger Lärm und Abgase bedeutet und trotzdem die Zufahrt zum Zentrum gewährleistet
- Weil die Investitionen heute für Lyss tragbar sind und eine Verzögerung weit teurer käme

**Darum: Ja für ein lebenswertes,
attraktives Dorfzentrum.
Ja zum Marktplatz!**

FDP Fraktionsmitglieder

*Die Mehrheit der Fraktionsmitglieder
lancierte zwei FDP-Inserate.*

kannt gegeben, dass sie eine Attraktivierung des Marktplatzes anstrebe. Bei dieser Meinung verharrete sie, indem sie sich an der Hauptversammlung 2004 mit einer minimalen Zahl von Gegenstimmen für das Marktplatzprojekt aussprach. Inserate wurden von der Partei selbst nicht eingesetzt. Eine Mehrheit der Fraktion sprach sich aber in zwei Inseraten für den Marktplatz aus.

Die SVP äusserte sich vorerst während langer Zeit nicht, liess zu Beginn der Referendumsaktivitäten verlauten, dass sie das Referendum nicht ergreife (was zwischenzeitlich längst schon geschehen war), gesellte sich dann aber kurze Zeit vor der Abstimmung inhaltlich zu den Projektgegnern und strich nach dem Abstimmungsausgang (wohl im Blick auf die Gemeindewahlen) in einem Inserat im Amtsanzeiger ihre Volksnähe heraus.

In der VGP (Vereinigung für Gemeindepolitik) ergaben sich zwei verschiedene Meinungsgruppen; trotzdem gesellte sich diese Partei bei einem Podiumsgespräch im Kreuzsaal auf die Seite der Befürworter.

In der EVP (Evangelische Volkspartei) sprach man sich einhellig für das Marktplatzprojekt aus.

JA ZUM
HIN- UND
HÄRLÄDLE!

Der neue Marktplatz bringt: Shoppen ohne Trottoir zwischen den Einkaufszentren, Fussgängervortritt inklusive. Das ist ganz schön praktisch. Und äusserst bequem. Wer die heutige Bahnhofstrasse kennt, weiss, was wir damit meinen.

Stimmen auch Sie mit einem JA für einen Marktplatz ohne Stolpersteine.

Komitee PRO Marktplatz, Postfach 329,
3250 Lyss, willkommen@pro-marktplatz.ch,
www.pro-marktplatz.ch



attraktiv, sicher, finanziert. JA zum neuen Marktplatz.

Inserat des Prokomitees

So standen sich vor der Urnenabstimmung Gemeinderat, Grosser Gemeinderat, SP, FDP, VGP und EVP der SVP sowie zwei Komitees (Pro Marktplatz und Referendumskomitee) gegenüber. Dazu kam, dass sich Gewerbeverein, Ladengruppe und Tourismus Lyss (Verkehrsverein) für die Marktplatzplanung aussprachen und für den Abstimmungskampf weit mehr als 10 000 Franken zur Verfügung stellten. Dem Referendumskomitee auf der andern Seite standen einzig privat gespendete Gelder zur Verfügung; sie bewegten sich bei rund einem Drittel Befürworter-Geldmittel.

Propaganda der beiden Komitees

Das befürwortende Komitee (Pro Marktplatz) übertrug die Abstimmungspropaganda einer professionellen Kommunikationsfirma. Eingesetzt wurden dabei Inserate, Broschüren, Kleinplakate und Weltformatplakate. Dies zeigen die obenstehenden Bilder.

Das *Referendumskomitee* umgekehrt arbeitete mit eigenen Kräften und setzte Flyer, Kleinplakate, Inserate und den KLARTEXT, eine «Zeitung in der Zeitung» im Amtsanzeiger ein. In undemokratischer Art und Weise

Aufbruch statt Abbruch.



Aufbruch statt Abbruch! Der neue Marktplatz bringt ein attraktives Lyseer Dorfzentrum und mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.

Komitee
PRO Marktplatz

attraktiv. sicher. finanziert. JA zum neuen Marktplatz.

Abstimmungsbroschüre des Prokomitees

wurden Kleinplakete der Marktplatzgegner mehrmals entfernt oder zerrissen. Die Illustrationen auf den folgenden Seiten mögen die eben aufgeführten Propagandamittel sowie den Einsatz einzelner gegnerischer Bürgergruppen verdeutlichen.

Berichterstattung der Medien

Eine beim Abfassen des vorliegenden Textes angestellte Sichtung der Medienberichterstattung zeigt, dass sich die **Printmedien** (Der Bund, Berner

Der Lysser Marktplatz, ein Plätzli für alle!

Der Lysser GGR begründet die notwendigen Verbesserungen für die Verkehrssicherheit in den Bereichen Marktplatz und Salzbütti.

Die Parteien argumentieren für das Projekt Marktplatz, für mehr Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg und anderen liegt das sichere Überqueren der Strasse von Senioren/innen am Herzen. Im TV Loly vertreten Parteimitglieder die Überzeugung, dass es das «Plätzli» (notabene für 1,8 «Millionli») braucht!

Wir als Bewohner des Kirchenfeldquartiers sind aus folgenden Gründen gegen die geplante Verbauung des Marktplatzes:

- Auch wir als Eltern möchten, dass unsere Kinder einen sicheren Schulweg haben und alte Menschen die Strasse gefahrlos überqueren können!
- Der stetig zunehmende Ortsverkehr in Lyss muss über mehrere Verkehrsachsen verteilt werden. Der künftige Mehr- und Schwerverkehr nicht nur am Kirchenfeldschulhaus vorbeiführen soll, wo heute die Unterstufe und bald einmal auch die Mittelstufe unterrichtet wird.
- Wir sind der Meinung, dass die 1,8 Mio. Franken für die Etappen 1A und 1B, sowie die Kosten von 1,3 Millionen für die Etappen 2 + 3 zwar budgetiert sind, diese jedoch für andere, dringend nötige Ausgaben der Gemeinde verwendet werden sollen. Wir Bürger/innen möchten dereinst nicht höhere Steuern zu berappen haben!

Aus diesen Gründen sind wir gegen das heute geplante Prestigeobjekt Marktplatz!

Mitglieder des Referendumskomitees

Familie S. + U. Rytz

Familie A. + H. Leu

1.3292

Referendumsinserat einer Familie

Zeitung, Bieler Tagblatt, Lysser- und Aarberger Woche usw.) mit wenigen Ausnahmen bemühten, eine möglichst sachbezogene Informationspolitik zu betreiben.

Die eigenständigsten, sachpolitisch leserdienlichsten und am qualifiziertesten recherchierten Beiträge lieferten dabei die Lysser- und Aarberger Woche (LAW) und Der Bund. In der LAW (Gratis-Wochenzeitung) trugen insbesondere die klugen, sachkundigen und ausgewogenen Kommentare

**Abstimmung „Attraktiver Marktplatz“ in Lyss vom
16. Mai 2004**

**Unsere Meinung zur
BOTSCHAFT an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger
von Lyss**

Als einzige Kirchgemeinde von 184 Millionen Franken soll der Marktplatz von Lyss (Kapellen, LA und
181) abgebaut und als Bebauungszone für die Platzanlage neu eingeteilt werden.

Was Sie wissen müssen:

Zur vollständigen Realisierung des „Attraktiven Marktplatzes“ werden für die Etappen 2 und 3 weitere
Kosten von über 1 Million Franken aufzuwenden sein. Das Gesamtprojekt vorschlag
samt:

mindestens 3 Millionen Franken
(zum grössten Teil nicht vorhandene Steuergelder)

Bei der Zusammenlegung der bei Umgestaltung des Marktplatzes verlorene Aufwand für die
Erklärung/Einweisung der Wirkleistungen Energie Saarländ AG sowie die Kantalkommunale
Hilfsleistungsbetriebe werden der betroffenen Gesamtaufwände zusätzlich um einen noch nicht
bekannt gegebenen Betrag erhöht.

Es ist nicht erwiesen, dass die Veranschlagung in Bebauungszone die Sicherheit für Erdbeben
verbessert. Da in Lyss gar keine Bebauungszone für Erdbeben, wird im Altersraum Lyss-Busswil, in das dies
aus dem Geschäftsbereich durch die Hauptversammlung, wird im Altersraum Lyss-Busswil, in das dies
sicherer Aufbau, noch unkonkret, sind die „Verkehrsmittel“ verschlechten, sich im ganzen
Kirchenfeldgebiet auswirken. Es darf nicht sein, dass sich die Vorkaufzeit eines grossen Teils der
Lysser Bevölkerung zu Gunsten des wenig breiten Geschäftsbereichs, massiv verschlechtert.
Eine Falsch, welche die Lysser Bevölkerung in Klasse 1 und 2 Klasse mit, ist nicht abzusehen.

Die hierin erwähnte Bevölkerungswachstum, Zimmernachfrage und Stimmbürger von Lyss ein starkes

NEIN

in die Urne

Bezeichnung der Kirchgemeinde: 181

*Inserat der
Kirchenfeld-Bewohner*

von André Jaberg zur objektiven Meinungsbildung wesentlich bei, der hinterher von einem Verlierer in einer regional Tageszeitung noch unsachlich angegriffen wurde.

Gegen den Schluss des Abstimmungskampfes veröffentlichte das Bieler Tagblatt einen Bericht unter dem Titel «Neue Vorschläge» (Untertitel: Gegner des Marktplatzprojekts in Lyss bringen im Anzeiger Lösungsvorschläge. Befürworter ärgern sich). Gemeint waren die konkreten, der Öffentlichkeit in einem Inserat bekannt gegebenen Vorschläge des Referendumskomitees. Da aber die im Titel angekündigten Vorschläge der Leserschaft mit keinem Wort näher gebracht (der Leserschaft also vorenthalten) und ausschliesslich nur Marktplatz-Befürworter zu diesen Vorschlägen befragt wurden, reagierte alt Gemeindepräsident Max Gribi, Sprecher der verschiedenen Bürgergruppen, auf seiner Internetseite www.lyssplus.ch gegenüber der Verfasserin mit folgenden Worten:

«Mit Deinem Text (Neue Vorschläge) hast Du zweifellos den kapitalsten Bock geschossen, der von Lyss aus je einmal im (Bieler Tagblatt) veröffentlicht wurde. Von Deinem (Werk) wird man noch nach Jahren reden. Das ist bestimmt zu erwarten, denn eine derartige journalistische Fehlleistung gabs in Lyss tatsächlich noch überhaupt nie.

NEIN

... ICH
NATÜRLICH
AUCH!

4

INFORMATIONEN DER MARKTPLATZPROJEKT-KRITIKER

Der Lysser KLARTEXT

Solch gesunde und blühende Bäume (bis auf zwei) werden auf dem vorderen Marktplatz dem unseligen „Prestige-Projekt“ zum Opfer fallen!



TATSACHEN — BILDER — KOMMENTARE — ECHOS — ZAHLEN

DIE BLINDHEIT AUF EINEM AUGE

Unsere Komitees (HEIT SORG ZU LYSS, Referendumskomitee, Lyss vernünftig, Kirchenfeld) werden bis zum 16. Mai (Urnenabstimmung Marktplatz) unberrt weiter kämpfen — "Biele Tagblatt" - Wortschwälle von Co-Präsidenten aller Schattierungen hin oder her.

ALSO DOCH!

Im Internet ist von den Befürwortern jetzt plötzlich schwarz auf weiss zu lesen, dass 14 der 16 neuen Bäume (2 stehen nämlich schon jetzt auf dem Marktplatz) auf dem Hirschenplatz stehen werden - also nicht mehr auf dem



NEIN danke zu ähnlicher Attraktivität und modischer Planerideologie! (Bild oben)

Marktplatz, sondern genau an der Stelle, wo wir vor einer Woche in unserem LYSSER KLARTEXT geschrieben haben. Manchmal kommt die Erleuchtung spät, wenn wochenlang immer wieder die von hochbezahlten Planern vorgekauften Schlagwörter nachspricht. Was soll beispielsweise an diesem Asphalt-Beton-Steinplatten-Lerlauf attraktiv sein?

Ein Riesenrad oder das Blutspenden und Jassen an praller Sonne und auf dem baumlosen vorderen Marktplatz?

Tut uns leid: Das gutieren wir „nichtprominenten“ Bürger schon lange nicht mehr! (eol)

ZAHLENSPIELE

Das Prokomitee umfasst genau 15, unser Referendumskomitee hingegen 80 Bewohner. Einige wenige Dutzend weitere Befürworter (darunter Auswärtige) kommen dort dazu, bei uns sind es gegen 1200 (fast viermal so viele, wie für die Volksabstimmung nötig waren).

◀ ASPHALT-BETON-WÜSTE II

So siehts vor den Geschäften in einer „Begegnungszone“ mit verschiedenartigem Bodenbelag (welch ein Fortschritt..) aus. Und wer begegnet da eigentlich wem? (RKL)

ERTEILEN SIE

liebe Lysserin, lieber Lysser einer Planungspolitik, wie sie beim Marktplatz seit 1998 betrieben wird, die berechnete und nötige Quittung mit Ihrem weltichtigend dortverträglichen

NEIN an der Urne

WENIG ORIGINELL

betitelt die Berner Zeitung seinerzeit zitatmässig das erste Lysser Marktplatz-Projekt. Als Spitzenleistungen wurden hingegen z.B. Aarberg (Bravot) und Langenthal ausgezeichnet. Lyss landete mit fast allen andern Vorschlägen im dritten d.h.

letzten Rang des kantonalen Wettbewerbs. Notennässig wäre das selbster umstrittene Projekt etwa auf eine mäsigere 4 (gerade noch genügend) gekommen.

Aus unerfindlichen Gründen betitelt aber Heimatschutz, Pra. Natura und Denkmalpflege das Projekt als gute Lösung? ...

Und so etwas soll knapp 1,8 Millionen kosten? Unbegreiflich bei dieser Finanzlage!

ECHOS

Die Vernunft wird auch in unserem Dorf slegen, auch wenn's spät ist, da können Sie sicher sein. Dazu spart unsere Gemeinde erst noch fast 1,5 Million Franken

Ihr Komitee hat Recht: Das Marktplatzprojekt ist Wahnsinn punkto Geld, Verkehr und Baumrod

(Nachzulesen seit 1999 auf www.lyssplus - Echo)

FRAGE

DER WOCHE

Wie lockt man mit einem leer-gelegten vorderen Marktplatz neue Gewerbe- und Industriebetriebe nach Lyss?

Tut uns nochmals leid: Leere Planerworte und sonst gar nichts! (ary)

Nach

Steuererhöhung,
Millionendefiziten,

und Schulpalast

jetzt noch

Verkehrs-
Verlagerung

zu

Altersheim,

Schulzentrum und
Wohnquartier

Kirchenfeld

und schliesslich

Auch noch

Bauschwindel?

NEIN

zum

«Eine Zeitung in der Zeitung»: KLARTEXT im Amtsanzeiger.



Flyer des Referendumskomitees

Gehst Du von der irrigen Annahme aus, dass Tagblatt-Leser in Erlach, Büren, Lengnau, Biel, Nidau, Worben, Busswil, Grenchen, Leuzigen usw. (wo der Amtsanzeiger von Aarberg nicht verteilt wird) nicht daran interessiert sind, unsere Ideen kennen zu lernen?

Ihnen allen (den BT-Abonnenten) gegenüber hast Du mit Deinem 99% einseitigen Text ganz klar gegen den Grundsatz der journalistischen Sorgfalts- und Informationspflicht gravierend verstossen – leider. Damit hast Du sogar noch Deine Schreibkollegin A.S. übertroffen, die von mir weder je einen journalistischen Tipp, noch eine Auskunft noch sonst irgend etwas erhalten wird.

Ein Lysser Bürger hat mich gestern Dienstag wegen Deines Textes angerufen und mir mitgeteilt, dass er sich wegen dieses Artikels an Chefredaktor D. und G. als Verleger wenden wird. Ich selber werde in andern Medien auf die erwähnte Fehlleistung zurück kommen. Wie Dir so etwas passieren konnte, ist für mich ganz und gar unverständlich und ein einmaliges (negatives) Rätsel. Bis heute war das bei Dir ziemlich anders – schade! Dein Text ist ebenso so inakzeptabel wie einiges Andere (nicht von Dir stammendes), das in den kommenden Wochen die Lysserinnen und Lyssern zweifellos mit Interesse und Erstaunen zur Kenntnis nehmen werden...

Als sogenannte «Journalisten» haben viele (das publizierten international anerkannte Fachleute schon längst) noch nicht realisiert, dass seit Internet und Homepages endgültig Schluss ist mit der willkürlichen, selbst-

ernannten (vierten Gewalt), die vermeintlich tun und lassen kann, was sie will (Leserbriefe nicht veröffentlichen, Texte verfälschen, Titel manipulieren, Thematik gezielt manipulierend auswählen, Kampagnenschreiberei, Personen medial wegräumen usw.). Schade – aber Neid und Wut waren noch nie gute Berater.»

Kurze Zeit nach der Marktplatz-Abstimmung legte die Verfasserin ihre Tätigkeit bei der erwähnten Tageszeitung nieder.

In mehreren Sendungen nahm auch **LOLY**, das **Lokalfernsehen** Lyss und Umgebung, das Thema Marktplatz in neutraler Art und Weise auf. Meines Wissens wurde im Laufe der Jahre zwei Diskussionsrunden gesendet und einmal war ein sogenanntes, glosseartiges «Baumgespräch» zu sehen. **TeleBärn** und **TeleBielingue** brachten Kurzbeiträge, die inhaltlich allerdings kaum zur Meinungsbildung beizutragen vermochten.

In den Regionalsendungen von **Radio DRS 1** schliesslich kam die Marktplatzplanung ebenfalls mehrere Male zur Sprache, nicht zuletzt auch in Interviews, die Markus Böhni (Lyss) als Radiomitarbeiter produzierte.

Die Vorschläge des Referendumskomitees

Frühzeitig vor der Urnenabstimmung veröffentlichte das Referendumskomitee im Amtsanzeiger gemäss Versprechen seine Vorschläge zur Marktplatzgestaltung, wiewohl das gemäss demokratischen Grundregeln gar nicht nötig gewesen wäre. Das Komitee legte aber Wert darauf zu beweisen, dass es keinesfalls einen «Scherbenhaufen» zu verursachen vorsah, wie ihm in der Pro-Propaganda mehrmals vorgeworfen wurde.

Zwei Tage vor dem Abstimmungssonntag sandte das Referendumskomitee dem Gemeinderat zudem eingeschrieben einen Brief folgenden Inhalts:

«Am heutigen Samstag, einen Tag vor dem hinsichtlich Marktplatz-Projekt entscheidenden Abstimmungsergebnis, legen wir Ihnen für den Fall der von uns erhofften Ablehnung noch einmal unsere Vorschläge zur Diskussion und baldigen Verwirklichung vor. Der Text entspricht dem vor kurzer Zeit im Amtsanzeiger veröffentlichten Inserat.

Die Prioritäten beim weiteren Vorgehen im Ablehnungsfalle sollten unseres Erachtens sein:

- 1. Sanierung der Verkehrsprobleme Salzbütti-Kreuzung und Fussgängerübergang Gemeindehaus – Coop.*
- 2. Vermehrte Pflege der Bäume auf dem Marktplatz.*
- 3. Ausebnen (Steine wie beim Kreuz) des Bereichs Bäume bis Häuserfront Häusler – Coop – UBS (Hirschenplatz bis Anschluss Kreuz), un-*

ter Entfernung einiger weniger junger Bäume, die vorne am Hirschenplatz stehen, Verwendung des beim Kreuz bestehenden Kugellampentyps (um im Dorfbild eine gewisse Einheitlichkeit zu erreichen) und Entfernung von für die Platzgestaltung störenden Grün-Kleinflächen, um die Platzgrösse zu optimieren, Ausstattung mit einer ersten «Möblierung», etappenweise Weiterführung später u.a. nach Wünschen der Bürgerinnen und Bürger.

4. Berücksichtigen von originellen Spendemöglichkeiten (Aarberg erfolgreich: spenden eines symbolischen Quadratmeters/Quittung in Form einer «Urkunde»).
5. Langfristig: Schaffung eines glaubwürdigen und nachhaltig wirkenden Dorfplatzes (z.B. Standort Viehmarktplatz) an die Hand nehmen (Anpassung der Ortsplanung/Richtpläne usw.
6. Aufgabe sofort nach Urnenentscheid anpacken (d.h. vor den dies-jährigen Sommerferien) mit einfacher Organisationsstruktur (bisherige Gremien auflösen analog seinerzeitige Planung Lyss-Busswil), Delegation der gegnerischen Komitees allenfalls mitdiskutieren lassen.
7. Schrittweises Vorgehen unter strengster Berücksichtigung des finanziellen Spielraums vor allem um eine allfällige Steuererhöhung zu vermeiden.

Wir sind gerne zu einer Zusammenarbeit mit den behördlichen Instanzen bereit, werden uns indessen erlauben, Sie von Zeit zu Zeit anzufragen, wie weit die entsprechenden Bearbeitung unserer Vorschläge im Falle eines NEIN-Entscheidung an der Urne gediehen sind, um die Öffentlichkeit entsprechend in bürgernaher Offenheit zu informieren. Wir danken Ihnen für Ihre Kenntnisnahme und grüssen Sie freundlich.»

Die wichtigsten befürwortenden **Argumente der Behörden** wurden in der **Abstimmungsbotschaft** mit folgenden Worten dargelegt:

«In den Beratungen im Grossen Gemeinderat wurden im Zusammenhang mit der Überbauungsordnung Nr. 50 «Attraktiver Marktplatz» folgende Argumente, welche für eine Realisierung sprechen, aufgezeigt:

Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden

Das Projekt sieht eine Begegnungszone vor. Allein jeden Mittag queren 1100 Motorfahrzeuge, 320 Fahrräder und 250 FussgängerInnen die «Salzbütti»-Kreuzung. Der heutige Übergang führt oftmals zu gefährlichen Situationen. Am Fussgängerstreifen zwischen Gemeindehaus und Coop

kommt es häufig zu Beinahe-Unfällen. Effektive Unfälle mit zum Teil schwer verletzten Personen wurden bereits mehrfach Tatsache.

An diesen beiden Stellen herrscht grosser Handlungsbedarf, welchem mit der Einführung einer Begegnungszone und den dazu gehörenden, flankierenden Massnahmen entgegengewirkt werden kann. Die Einführung von Begegnungszonen wird schweizweit von namhaften Organisationen wie beispielsweise der Beratungsstelle für Unfallverhütung unterstützt.

Eine Verkehrsmodellrechnung weist nach, dass die Verkehrsverlagerung rund 15 Prozent betragen würde.

Der Marktplatz – Attraktiver Platzbereich

Ein attraktiver Marktplatz lädt zum Einkaufen und stellt eine wichtige Standortqualität unseres Dorfes gegenüber Einkaufszentren auf der grünen Wiese dar.

Er bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Denkbar ist ein traditioneller Wochenmarkt, ein Weihnachtsmarkt in stilvollem Ambiente, ein Festanlass oder ein Konzert.

Aufgrund der sinnvollen Platzgestaltung könnten solche Anlässe in den meisten Fällen durchgeführt werden, ohne dass der Marktplatz für den Durchgangsverkehr geschlossen werden müsste.

Alle Anlässe werden – wie dies heute in Lyss bereits der Fall ist – auf ihre Verträglichkeit hin (Lärm, Gesamtbelastung etc.) überprüft. Es wird lediglich eine beschränkte Anzahl von Anlässen bewilligt, welche für die Anwohnerschaft auch akzeptabel ist.

Auf dem Platz werden sowohl Sitzgelegenheiten, als auch Veloabstellplätze, sichere verkehrsfreie Bereiche für Jung und Alt sowie Blumenzonen vorhanden sein.

Die neuen Bäume werden in ihrer Grösse so gewählt, dass sie mit den heute Vorhandenen für die notwendige Begrünung und Schattenbildung sorgen. Ihnen wird zudem der notwendige Raum für eine nachhaltige Baumentwicklung gewährt.

Der Marktplatz – Rückgrat der Kernzone

Die 1996 beschlossene Ortsplanung sieht eine Zentrumsentwicklung über die Achse Bahnhofstrasse-Hirschenplatz-Marktplatz vor. Diese bildet zugleich das Rückgrat unserer Kernzone.

Die Marktplatz-Umgestaltung stellt den zentralen Teil dieser attraktiven Achse dar. Mit dem Endausbau der Kernzone zu gegebener Zeit (vom Mo-

nopoliplatz bis hin zur Beundengasse) soll es dereinst möglich werden, in diesem Bereich angenehm und sicher flanieren zu können.

Der Marktplatz – Teil des langfristigen Investitionsprogrammes

Die notwendigen Mittel für die Realisierung des vorliegenden Marktplatz-Projekts sind im langfristigen Investitionsprogramm (2003–2008) enthalten und auf andere Investitionen abgestimmt. Der Finanzplan dieser Periode geht von einer unveränderten Steueranlage aus.

In dergleichen Botschaft äusserten sich das **Referendumskomitee** und Bürgergruppen folgendermassen:

Gegen diese vom Grossen Gemeinderat am 25. August 2003 verabschiedete Überbauungsordnung Nr. 50 «Attraktiver Marktplatz» sind folgende Vorbehalte anzubringen:

Der Baumbestand – Auslöser des Referendums

Das Projekt ist ein schwerwiegender Eingriff in den seit Generationen bestehenden Baumbestand und damit eine Teilerstörung des zentralen Ortsbildes. Bereits vor 26 Jahren wurde das Fällen von Kastanienbäumen für eine Einspurstrecke bekämpft. Im jetzigen Mitwirkungs- und Einspracheverfahren gegen die zur Diskussion stehende Überbauungsordnung wurden grundsätzliche Bedenken gegen dieses Projekt vorgebracht.

*Im Bericht zum **Inventar der schützenswerten Objekte der Schweiz** aus dem Jahre 1981 wird ausgeführt «Als eigentliche Scharnierstelle und Zentrum des heutigen Ortsbildes fungiert der breite Platzraum der Aarbergstrasse...».*

Unser Dorf verfügt über wenige unverwechselbare und damit wertvolle Bauten und sorgfältig gestaltete Aussenräume wie beispielsweise den heutigen Marktplatz.

Nutzung und Gestaltung des Marktplatzes

Der Marktplatz kann auch mit einer sanften Umgestaltung mit allen Bäumen, geschaffen werden. Für Aktivitäten verschiedenster Art stehen zudem bereits jetzt mehrere kleinere Plätze zur Verfügung.

Ein Platz ohne Baumschatten und mit zu wenig Sitzgelegenheiten benachteiligt Behinderte, Senioren und Mütter mit Kindern.

Wenn dieses Begegnungszentrum tatsächlich mit Anlässen und Aktivitäten belebt wird, bringt das den Anwohnern des Marktplatzes Lärmbelästigungen.



*Gemeindepräsident
Hermann Moser (FDP)*

In der heutigen Finanzsituation der Gemeinde sollten die knappen verfügbaren Mittel für Projekte verwendet werden, die eine effektive Aufwertung unseres Ortsbildes erbringen und damit dem Wohl aller Bevölkerungsschichten dienen.

Die Verkehrssituation – Begegnungszone

Der Verkehr verlagert sich in weit stärkerem Masse auf die Hauptstrasse und die Kirchenfeldstrasse als heutzutage vorausgesagt wird.

Die geplante Begegnungszone auf dem Marktplatz verunsichert alle Verkehrsteilnehmenden: Fussgänger, Radfahrer und Automobilisten.»

Abschliessend werden nachfolgend noch die

Meinungen der beiden Opinion-Leaders

im Wortlaut aufgeführt, wie sie in der LYSSER&AARBERGER WOCHE (LAW) vom 12./13. November 2003 unter dem Titel «Marktplatz: Pro und Kontra» publiziert wurden, wobei Gemeindepräsident Hermann Moser und alt Gemeindepräsident/Ehrenbürger Max Gribi zu Wort kamen. Einleitend führte das Blatt aus:

«Hermann Moser und Max Gribi prägen seit Jahren und Jahrzehnten das Lysser Politgeschehen. Nicht immer waren die beiden FDP-Männer der gleichen Meinung. Wie jetzt: Für die LAW haben sie in die Tasten gegriffen und argumentieren pro respektive kontra die geplante Marktplatzattraktivierung»

Hermann Moser:

« Am 12. März 1995 haben die Lysser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit über 80 Prozent Ja-Stimmen der Ortsplanung und damit auch der Ortskernplanung zugestimmt. Das Rückgrat dieser Ortskernplanung waren immer die Bahnhofstrasse und der Marktplatz. Es soll eine durchgehende Begegnungszone entstehen. Diese führt von der Salzbütti über den Markt-

platz, den Hirschenplatz, die Bahnhofstrasse bis zum noch zu gestaltenden Busbahnhof beim SBB-Bahnhof (Monopoliplatz). Diese Zustimmung beinhaltet auch den Auftrag an die Behörden, den Volkswillen in die Tat umzusetzen.

Die Konkurrenzsituation in der Standortgunst verlangt, dass die Attraktivität des Regionalzentrums Lyss als Wohn-, Arbeits- und Einkaufsort laufend verbessert wird. Profitieren sollen letztendlich alle.

Das Beispiel Bahnhofstrasse widerspiegelt dieses Bild. Das zeigt die Neuansiedlung diverser neuer Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe. Verschiedene Anlässe, die auf der neuen Bahnhofstrasse durchgeführt werden konnten, zeigen auch das Bedürfnis nach solchen Begegnungsstätten.

Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden vom Hirschenplatz bis zur Salzbütti wird bedeutend erhöht. Besonders entschärft wird der für Schulkinder so gefährliche Übergang Zeughausstrasse/Herrengasse. Dieses wichtige Anliegen wurde in den vergangenen Jahren auch durch verschiedene Interventionen auf politischer Ebene hervorgehoben.

Das Herz von Lyss am richtigen Ort! Die Platzgestaltung überzeugt. Es entsteht ein Dorfplatz von rund 2000 Quadratmeter (80 x 25 m) der zum Verweilen einlädt und Freiraum schafft für Märkte, Kultur- und Sportanlässe. Dafür müssen die drei Bäume vor den Läden Häusler, Coop und Heiner gefällt werden. Im weiteren müssen zwei Bäume am Hirschenplatz und einer bei der Salzbütti weichen. Die verbleibenden, teilweise versetzten und die neuen Bäume bekommen verbesserte Lebensbedingungen. Insgesamt verschönern zehn zusätzliche, neue Bäume die Strecke vom Hirschenplatz zur Salzbütti.

Die voraussichtliche Verlagerung in der Grössenordnung von rund 15 Prozent des rollenden Verkehrs auf die Haupt- und die Kirchenfeldstrasse ist, im Gesamtzusammenhang mit der Entwicklung unserer Ortschaft, aus unserer Sicht vertretbar.

Sicher muss das Vorhaben auch unter dem Aspekt der Finanzlage unserer Gemeinde, gleichzeitig aber auch der allgemeinen wirtschaftlichen Lage betrachtet werden. Mit rund 1,2 Millionen Gemeindefranken wird kein Luxusprojekt zur Ausführung kommen; es kann aber ein Investitionsvolumen von zirka 1,9 Millionen Franken ausgelöst werden (Grundeigentümerbeiträge, Preisgeld Kanton, Beiträge aus Benzinzoll).

Diese Investition bedeutet Arbeitsplätze. Das Baugewerbe und der Detailhandel profitieren davon. Im weiteren lösen sie private Projekte aus. Auch hier ist die Bahnhofstrasse als Beispiel selbstsprechend.

Der am 27. Oktober 2003 vom Grossen Gemeinderat (GGR) genehmigte Finanzplan, der auch auf dem Investitionsprogramm (mit Marktplatzprojekt) basiert, zeigt, dass in den nächsten Jahren keine Steuererhöhung nötig wird.

Lyss hat sich in den letzten 50 Jahren, dank weitsichtiger Politik und mit Unterstützung der Bevölkerung, einen Platz als aktives und attraktives Regionalzentrum im Seeland erarbeitet. Nur wenn wir uns gemeinsam weiterhin anstrengen und auch investieren, können wir die Zukunft meistern und die Weiterentwicklung des Standortes Lyss zu Gunsten der Bevölkerung fördern.

Durch die Umgestaltung des Marktplatzes setzen wir ein weiteres positives Signal für Lyss in der Region.»



Alt Gemeindepräsident und Ehrenbürger Max Gribi (FDP)

Max Gribi:

«Vorerst ein verdientes Dankeswort an die LAW. Sie bemüht sich seit vier Jahren, die beiden Standpunkte zur Umgestaltung des Marktplatzes auf Grund sorgfältiger Recherchen darzustellen. Damit hat die LAW zur demokratischen Meinungsbildung im Dorf wesentlich beigetragen. Ganz im Gegensatz zu den hiesigen politischen Parteien, die ihre Mitglieder kaum oder überhaupt nicht zur Information und Meinungsäusserung eingeladen haben. Dabei geht es bei dieser Vorlage um ein schwergewichtiges gestalterisches Problem im Dorfkern und dazu um einen Kredit von weit über einer Million Franken Nettokosten.

Eine stattliche Zahl von Gründen (in Briefen, Internetmails und mündlich zum Ausdruck gebracht) hatte fast die vierfache Zahl der benötigten Anzahl Unterschriften für ein Referendum zur Folge. Die wichtigsten dabei aufgeführten Gründe: Erstens die seit Jahren finanziell angespannte Situation der Gemeinde (Steuererhöhung und mehrere Millionendefizite pro Jahr) – nicht zuletzt verursacht durch den mehr als teuren Schulhausneubau im Grentschel (ursprünglich rund drei Dutzend Millionen) und die unerfreuliche aktuelle Wirtschaftslage.

Zweitens die unzweifelhaft massiv eintretende Verkehrsverlagerung auf die Kirchenfeldstrasse (von befragten Camion-Chauffeuren mehrfach bestätigt).

Drittens der geplante Baumkahlschlag (mit mehr als nur fragwürdigen Zahlenangaben verkauft) auf dem vordersten Teilstück des Marktplatzes. Diese Absicht haben selbst Ausländer aus Amerika, England und München mit verständnislosem Kopfschütteln quittiert.

Öfters kritisch erwähnt wurde viertens die bestimmt eintretende Verunsicherung aller Verkehrsteilnehmer in einer sogenannten Begegnungszone, welche die Planer anfänglich als «Flanierzone», dann als «attraktiven Marktplatz» und in jüngster Zeit als «Begegnungszone» titulierten. Eine derartige Zone darf nach eidgenössischer Gesetzgebung übrigens auf einer Hauptstrasse (der Lysser Marktplatz besteht im wesentlichen aus der Hauptstrasse 22) überhaupt nicht errichtet werden – es sei denn, man kniee an höherer Stelle um eine Ausnahmeregelung.

Dann aber erbot die Bevölkerung fünftens der Charakter des phantasielosen «Schubladeprojekts Marktplatz», (wie man es ähnlich schweizweit leider häufig antrifft). Das veranlasste jüngst das Wochenmagazin FACTS zu höchst kritischen Worten über entleerte und entseelte, menschenfeindliche Plätze.

Und schliesslich (sechstens) auch das in der Bevölkerung immer wieder erwähnte Prestigedenken und die Rechthaberei von Planern und Behörden. Den Ausspruch zu kommentieren, dass Lyss einen Platz für ein Riesenrad mitten im Dorf nötig habe, wie dies als Beispiel von offizieller Seite zu vernehmen war – darauf verzichten wir angesichts des Lyssbachmärits.

Festzustellen ist hingegen, dass das ganze Projekt meines Erachtens von Anfang an unter einem denkbar unglücklichen Stern stand. Warum verkaufte ein Ratsmitglied anfänglich den fast totalen Baummord mit der höchst ungeschickten und tatsachenwidrigen Aussage, die Alleebäume müssten gefällt werden, weil sie alt und faul seien? Warum sah der ursprüngliche Vorschlag vor, die vor etwa 15 Jahren mit Steuergeldern finanzierten Kastanienbäume und Grünanlagen beim Gemeindehaus zu beseitigen? Was soll ich von der Beurteilung «wenig originell» (Berner Zeitung) des ursprünglichen Marktplatzprojekts durch die kantonale Jury halten? Und was schliesslich mit der irrigen Ansicht, dass wegen des (aktuellen) höchst fragwürdigen Marktplatzprojektes sich in Lyss neue Industrien, Gewerbebetriebe niederlassen oder Geschäftsprojekte verwirklicht würden?

Fast alles spricht sachpolitisch gegen das vorliegende (gesichtslose, dafür millionenschwere) Marktplatzprojekt. Darum legen Lysserinnen und Lysser an der Urnenabstimmung vom 16. Mai 2004 ein klares NEIN ein. Lyss braucht nicht modisch-metallene Poller in einer leergefegten Asphaltwüste – Lyss braucht glaubwürdigen und eigenständigen Power für einen schrittweise besser gestalteten, verkehrssicheren und unverwechselbaren Marktplatz.»

Schlusswort

Offenbar lagen die Referendumskomitees und die verschiedenen Bürgergruppen in Lyss mit ihren Argumenten richtig. Das Abstimmungsresultat machte das mehr als nur deutlich. Gleiche oder ähnliche Gesichtspunkte bewegten und bewegen auch in andern Ortschaften die Bürger und Steuerzahler. Das illustrieren abschliessend einige wenige Ausschnitte aus zahlreichen entsprechenden Leserbriefen:

Münsingen: *Die Gemeindebehörde beschäftigt sich lieber in erster Priorität mit bekannten Alibiübungen wie Verkehrsberuhigung, Flanierzonen, farbigen Asphaltflächen, Renaturierung des Mühlibaches usw. (Der Bund, Leserbrief, 10.8.02)*

Bern: *Platz-Wüsten: Nach der Asphalt-Wüste auf dem Kornhausplatz haben wir jetzt eine Kieswüste im Hirschengraben verpasst bekommen. Ich schlage vor, den Kies noch rot zu spritzen – das bringt den mit viel Beton und Asphalt erstellten Plätzen etwas Leben in die Stadt. Ausserdem wird man besser sehen können, wie die Herrlichkeit der roten Stadtregierung verkündet wird. (Der Bund, Leserbrief, 26.6.02)*

Biel: *...es kommt mir wie Balsam vor, dass endlich versucht wird, den in den letzten Jahren mit viel Beton und Asphalt erstellten Plätzen durch mehr Grün von ihr Tristheit zu nehmen. (Bieler Tagblatt, Leserbrief, 31.3.05)*

Quellen:

*Archiv alt-Gemeindepräsident Max Gribi
Botschaft an die Stimmberechtigten von Lyss
Tages- und Wochenzeitungen
Internetseiten der Lysser Parteien
Internetseite lyssplus.ch*

Eidgenössisches Harmonika- und Akkordeonmusikfest

Albrecht Rychen

Das Eidgenössische Harmonika- und Akkordeonmusikfest in Lyss ging am Sonntag, 13. Juni 2004, mit einem vielfältigen, farbenprächtigen Umzug zu Ende. Trotz einzelnen regnerischen Phasen säumten gut 10'000 Zuschauer die Strassen, um die über 90 Sujets aus allen Landesteilen zu bestaunen und zu beklatschen.

Während des dreitägigen Festes war die Seelandhalle mehrmals gut oder gar voll besetzt. Das Unterhaltungsprogramm am Samstagabend war ein in jeder Beziehung toller Erfolg. Über 2000 Besucher und Besucherinnen erfreuten sich eines hochstehenden Programms. Insbesondere die Steelband aus Lyss verführte die grosse Festgemeinde in eine grossartige Stimmung. Die national bekannte Swiss Military «CHAOS» Schockestra setzte noch eins drauf; die Begeisterung war grandios. Natürlich darf das auf hohem



Der Fahnenwald an der Bahnhofstrasse.



Eine malerische Ankergruppe.

Niveau aufspielende Akkordeonplus nicht unerwähnt bleiben. Das Orchester aus dem Zürcher Oberland erfüllte vor den unzähligen fachlich geschulten Ohren die Erwartungen voll und ganz. Dieser Unterhaltungsabend hat eindrücklich bewiesen, dass die Akkordeon/Harmonika-Familie mit ausgelassener Fröhlichkeit feiern kann, und dies ohne irgendwelche unangenehmen Nebenerscheinungen. Bravo! Liebe Festteilnehmer und -teilnehmerinnen, ihr habt uns Lyssern Eindruck gemacht!

Am offiziellen Festakt gratulierte die bernische Regierungspräsidentin Barbara Egger der ganzen Musikfamilie für ihren wertvollen Beitrag zum kulturellen und sozialen Leben. Musik sei ein wahres Geschenk an uns alle. Die Politikerin erinnerte an die grosse Bedeutung des Akkordeon-Instrumentes in vielen wichtigen Ländern wie Frankreich, Russland und Irland. Auch in der Schweiz sei das vielfältig einsetzbare Instrument kaum wegzudenken. OK-Präsident Hermann Moser (Gemeindepräsident von Lyss) dankte im Namen der organisierenden Vereine des Seelandes den vielen Unterstützern und Geldgebern, vorab den Hauptsponsoren COOP und VISANA. Lyss habe sich sehr gefreut, das Fest durchführen zu dürfen. Er wünschte der Akkordeon/Harmonika-Bewegung viel Freude und Erfolg in der Zukunft.



Die Freiburger Trachtengruppe – bestens gelaunt.



Hoch zu Rad präsentierte sich eine vielbeklatschte Bieler Gruppe.



Das Schweizer Fernsehen DRS filmte stundenlang und brachte eine Direktsendung sowie (im Oktober) einen ausführlichen Gesamtüberblick.

An der Rangverkündigung am späteren Sonntag Nachmittag waren rund 2'500 Personen präsent: Gutgelaunte Musikantinnen und Musikanten sowie viel interessiertes Publikum. Über 2100 Aktive haben sich in Wettspielvorträgen beurteilen lassen. Es gab eine ganze Reihe von Spitzenergebnissen. Die Wettspiele wurden ausserordentlich gut besucht; häufig waren die zum Teil mehrere hundert Personen fassenden Lokale überfüllt. Das grosse Interesse belohnte die grossen Bemühungen der Musikantinnen und Musikanten.

Das EHAMF 2004 ist Vergangenheit. Das Fest ist gelungen. Das OK freut sich darüber, zahlreiche erfreute Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern erhalten zu haben. Uns freuts, wenn Lyss und das Seeland in guter Erinnerung bleiben. Möge das Musizieren weiterhin so viel Spass machen!

Erich Stettler zum Gedenken

Max Gribi

Mit Erich Stettler verstarb in jüngster Zeit im Alter von 75 Jahren ganz unerwartet eine regional bekannte Unternehmerpersönlichkeit. Eine grosse Trauergemeinde nahm von ihm Abschied und gedachte dabei seines beruflichen Lebenswerks und seines vielfältigen Wirkens in der Öffentlichkeit. Erich Stettler verbrachte seine Jugendzeit in Lyss, wo er auch die Schulen besuchte und anschliessend eine Banklehre und die Handelsschule Neuenburg absolvierte. Im Verlauf der Rekrutenschule wurde er von einer schweren Krankheit heimgesucht, die ihn zu einem zweijährigen Kuraufenthalt in Montana zwang. Nach seiner Genesung trat er in das elterliche Uhrensteinunternehmen ein, das sein Grossvater 1881 in St. Niklaus gegründet hatte. Wegen des unerwarteten Todes seines Vaters hatte er im Alter von 25 Jahren den später nach Lyss übersiedelten Familienbetrieb zu übernehmen. Unter Erich Stettlers ebenso sachkundiger wie umsichtiger und innovativer Leitung entwickelte sich die Firma im Laufe der Jahrzehnte trotz verschiedener Krisen in der Uhrenindustrie erfolgreich. Einerseits wurde sie zu einem der grössten Industriebetriebe von Lyss, andererseits zu einem weltweit tätigen Unternehmen der Saphirindustrie, das unter anderem die kratzfesten Uhrengläser der Weltmarken Rolex, Cartier oder Rado herstellt.

Trotz beruflich grösster Beanspruchung und der sozialen Verantwortung seinen Angestellten gegenüber, die «Patron» Erich Stettler zeitlebens ausserordentlich ernst nahm, stellte er seine Kräfte der Öffentlichkeit in vielfältiger Weise zur Verfügung. So leistete er jahrzehntelang aufbauende Arbeit für die Lysser Pfadfinderabteilung Aarewacht und für übergeordnete Pfadfinderorganisationen, unterstützte die aus der Aarewacht hervorgegangene Jazzband Bowler Hats und förderte die im gleichen Sinne entstandenen Lysser Pfadihandballer.

In ganz besonderem Mass widmete er, der stille, zurückgezogen im Familienkreis lebende Mensch, seine Naturliebe dem Lyssbach und dessen Fischbestand. Dessen Wohlergehen bedeutete ihm zeitlebens ganz besonders viel.

Während mehreren Jahren gehörte Erich Stettler dem Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirche an. Dabei lag ihm der Erhalt und die



Restaurierung der alten Kirche speziell am Herzen. Im gleichen, dem Ortsbild verpflichteten Sinne, unterstützte er in jüngster Zeit auch die Erhaltung der Baumallee auf dem Marktplatz. Ebenso konsequent und umsichtig hatte er sich zuvor während Jahren als FDP-Gemeinderat für gesunde Gemeindefinanzen und für die Einhaltung einer bürgernahen Prioritätenordnung in der Finanzplanung eingesetzt. Zudem übte er während längerer Zeit das Amt eines Ortschafts des Zivilschutzes aus und setzte sich später für die Gründung der HIV-Sektion Lyss und Umgebung und nicht zuletzt für die Erhaltung und zeitgemässe Erneuerung des Hotel-Restaurants Weisses Kreuz im Sinne der qualitativen Dorfentwicklung ein.

Zur Erinnerung an Hugo Jaberg

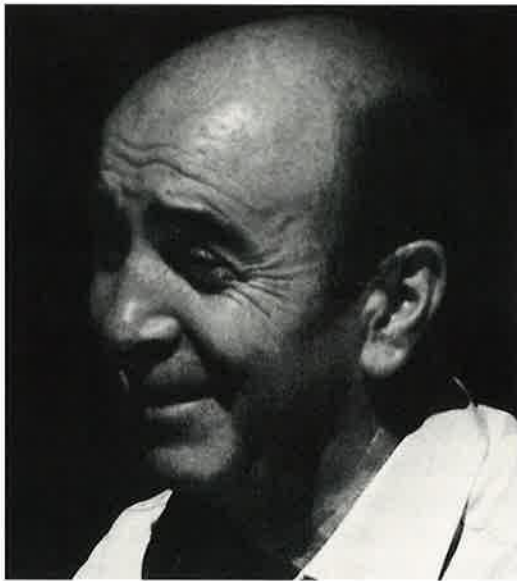
Max Gribi

Mit Hugo Jaberg verstarb allzu früh ein weit herum bekannter Lysser Bürger, der sich verdienstermassen allseits grosser Wertschätzung erfreute: seine solide berufliche Ausbildung und Tätigkeit, sein langjähriges Wirken für die Öffentlichkeit und sein liebenswürdiges, eher zurückhaltendes, verantwortungsbewusster Charakter und sein Humor machten ihn zu einem Menschen, den man gerne zu seinen Lebensbegleitern und Freunden zählte.

Hugo Jaberg erblickte das Licht der Welt im Herbst 1934, wuchs zusammen mit fünf Brüdern und einer Schwester in Bargaen auf und absolvierte eine Mechanikerlehre in der Armaturenfabrik und Metallgiesserei Lyss. Da er sich auf dem Gebiet des Pumpenbaus spezialisiert hatte, war er anschliessend während Jahren im Aussendienst seiner ehemaligen Lehrfirma tätig. Die Rekrutenschule absolvierte Hugo Jaberg als Grenadier in Losone, wo er später auch die Unteroffiziers- und Feldweibelschule durchlief und schliesslich zum Adjutanten befördert wurde.

Ab 1968 gehörte der Verstorbene als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei dem damals noch 13-köpfigen Gemeinderat an, wo er vorerst die Vormundschafts- und später während acht Jahren die Polizeiabteilung leitete. In diesem Amt übernahm er auch das Präsidium der Baukommission Aufbahrungshalle. In seiner Zeit als geschätzter «Polizeiminister» wurden die Blaue Zone und die Verkehrsregelungsanlage (Ampeln) auf dem Hirschenplatz eingeführt, die Friedhofanlage erweitert und das Polizeireglement geschaffen. Während Jahren arbeitete er in mehreren Gemeindegemeinschaften und im Stiftungsrat der Alterssiedlung mit, wobei stets wieder zum Ausdruck kam, dass Hugo Jaberg kein politischer «Feuerteufel» (wie er selbst dies nannte), sondern ein glaubhaft dem Gemeindewohl verpflichteter Gemeindepolitiker war.

Nur von kurzer Dauer war dagegen seine Mitgliedschaft im Grossen Gemeinderat, da er 1978 das Amt als Sektionschef übernommen hatte, das er anschliessend während 22 Jahren ausübte. Auch beruflich ergab sich später eine grundlegende Veränderung, indem er die Leitung der Ausgleichskasse der Gemeinde Lyss und später auch die des Arbeitsamtes innehatte. Geschätzt wurden hier – wie bei seiner Tätigkeit als verdien-



Sektionschef – stets sein Einfühlungsvermögen und sein Verständnis für den Mitmenschen.

Hugo Jaberg war ein treues und einsatzfreudiges Mitglied des Unteroffiziersvereins, dem er 1957 als junger Feldweibel beitrug. Als überzeugter und eifriger Wettkämpfer zeichnete er sich vor allem durch hervorragende Schiessresultate, als erfahrener Patrouillenläufer und in der Befehlsgebung aus, was ihm denn auch zahlreiche Kranzauszeichnungen einbrachte. Während vielen Jahren präsidierte er die Technische Kommission und später während zehn Jahren auch den Unteroffiziersverein selbst. Dass er für seinen überzeugt geleisteten Einsatz die Ehrenmitgliedschaft erhielt und 1990 schliesslich auch mit der Verdienstplakette des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ausgezeichnet wurde, verwunderte niemanden.

Zeitlebens war Hugo Jaberg ein Naturfreund: mit dem Leben in der Natur und den Bergen fühlte er sich stets verbunden. Seis beim Pilze sammeln, bei der Beobachtung des Wildes oder bei seiner Hegetätigkeit als Jäger. Auch hier bedeutete dem Verstorbenen stets Kameradschaft und Freundschaft überaus viel. Freude und Ruhepunkt auf seinem vielfältigen Lebensweg bedeutete ihm – vor allem auch während seiner schweren und langen Krankheitszeit – das Zusammensein im Familienkreis: mit seiner fürsorglichen Gattin, seinen Kindern und seinem einzigen Enkelkind.

Dorfchronik 2004

Walter H. Möri

JANUAR Seit 20 Jahren wird in Lyss die Fasnacht wieder durchgeführt. Ende Januar erlebt Lyss jeweils wichtige Tage im dörflichen Leben. Am 16. August 1984 wurde unter dem Namen «Lilienzunft» die örtliche Faschnachtsorganisation im Saal des Hotels Post gegründet. Treibende Kräfte bei der Gründung waren die damaligen Kulturkommissionsmitglieder Christian Wahls, Edgar Kistler, Hans Hauri und Gemeindepräsident Max Gribi. Wenige Wochen nach der Gründung der Lilienzunft formierte sich im Restaurant «Schwanen» die erste Lysser Guggenmusik, «Die Muggetätscher». Zum zehnjährigen Bestehen der Lilienzunft schrieb und zeichnete Mags das Buch «Eifach ds Zähni». Als Repräsentanten regieren seit der Gründung für die närrischen Tage der Rochus und die Lilienfee. Sie übernehmen für die drei Tage vom Gemeindepräsidenten den Schlüssel. Für dieses Jahr wurde das Motto «Gränzelos» gewählt; die entsprechende Plakette gestaltete, wie in den vorhergehenden 19 Jahre, der ehemalige Lysser Sekundar- und Zeichenlehrer «Mags».

Zunftsignet, Bärenkreisel und ein fasnächtliches Verkehrssignal schmückten schon den Entwurf der Faschnachtsplakette



Am 22. Januar war der Lysser Hornusser Dominik Ammeter Gast in Aeschbachers TV-Talksendung. Gesprochen wurde über die Erfolge der örtlichen Hornusser (Schweizer Meister 2004).

Die Volkshochschule Lyss und Umgebung passt sich im Kurswesen dem Zeitgeist an. Die Leitung hat in den letzten Jahren einen starken Wandel



*Rote Farbe aus Farb-
beuteln beschädigte
die Fassade des
Gemeindehauses
schwer und erforderte
kostspielige Restaura-
tionsarbeiten*

erlebt. Wurden früher zwischen Herbst und Frühling per Flugblatt 20 Kurse angeboten, wird heute zweimal jährlich eine Broschüre mit rund 200 Kursen verteilt. Grosse Renner sind das Klöppeln und das Tanzen. Weniger stark werden Sprachkurse frequentiert. Es wird auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gesucht, so etwa mit dem Frauenverein Lyss oder dem Verein Schlossmuseum Nidau, mit dem man in Lyss einen Vortrag über die Juragewässerkorrektion organisierte.

Die Proteste um das Weltwirtschaftsforum 2004 in Davos machten auch vor Lyss nicht Halt. Eine Gruppe von rund 30 meist jugendlichen Personen protestierte mit Parolen wie «Globalisiert die Menschenrechte» oder «WEF komm nie wieder hier her, du nervst uns so sehr» waren insbesondere an der Bahnhofstrasse zu lesen. An die Passanten wurden Flugblätter mit dem Appell «Stop Global Leaders – Für eine gerechte Welt» verteilt. Die Sprecher der Demonstranten wollten mit der Aktion in Lyss ein Zeichen setzen, und die Bevölkerung «darüber informieren und sie aufmerksam und kritisch machen». Lyss als Demonstrationsort wurde von der Gruppe darum ausgewählt, weil die Teilnehmer und Teilnehmerinnen alle aus der Umgebung von Lyss stammten. Die Kundgebung wurde von den Lysser Behörden bewilligt und als friedlich angekündigt. Dazu verfügten die Organisatoren über einen eigenen Sicherheitsdienst. Die Demonstranten hielten sich an die Abmachungen mit den Behörden, es kamen weder Menschen zu schaden noch wurde Material beschädigt. Ausgenommen war die Fassade des Gemeindehauses, das mit roten Farbbeuteln beworfen und schwer verunreinigt wurde.

FEBRUAR Der Erstliga-Eishockeyclub Lyss feiert sein 40-jähriges Bestehen. Er gehört in der Berner Sportszene zu den Traditionsvereinen im Erstliga-Eishockey. Während zwei Saisons spielten die Lysser in der zweithöchsten Kategorie, in der Schweizer Nationalliga B. Diese Engagements wurden jeweils von grossen finanziellen Rückschlägen begleitet und bereiteten dem Verein lange Jahre erhebliche Sorgen. Heute wird im modern geführten Verein viel Zeit und Geld in die Ausbildung des eigenen Nachwuchs investiert. Zur Zeit besteht der Verein aus 220 Aktiven in verschiedenen Kategorien. In früheren Jahrzehnten wurde auf Weihern oder auf den Giessen entlang der Alten Aare Eishockey gespielt. Eigene Eisbahnen wurden beim Herrengasse-Schulhaus, beim ehemaligen «Braui-Weiher» und in der Stegmatt kreiert. Meisterschaftsspiele und Trainings wurden oft in Biel auf der Kunsteisbahn ausgetragen. 1967 kam die Gemeinde dank privater Initiative zu einer Kunsteisbahn und 1970 zu einer Eishalle, die auch für internationale Begegnungen benutzt wurde. 1971 fanden die B-Weltmeisterschaften und 1972 die Junioren-Europa-Meisterschaften statt.

Am 10. Februar feiert der ehemalige Lysser Gemeindepräsident Anton Mäder seinen 75. Geburtstag.

Die Organisation «Lysser Abendmusiken» offerierte zum Thema «Leben, Tod und Vergänglichkeit» ein Konzert mit dem Bieler Barockensemble. Es kamen insbesondere Werke von Heinrich Schütz, Giovanni Gabrieli und Henry Purcell zur Aufführung. Die ausgewählten Werke wurden den Zuhörern mit typischen Barockinstrumenten vorgetragen. Auf Initiative von alt Gemeindepräsident Max Gribi wurde der «Swiss Swing Meetpoint» gegründet, um die Jazz-Musik des Swing-Stils (Benny Goodman, Glenn Miller, Count Basie usw.) zu pflegen. Der spezifisch «schwingende» Jazz der 1930/40er-Jahre verbindet die ursprünglich afroamerikanische Spielweise des traditionellen Jazz mit europäischen Musizierformen.

Der Akkordeon-Spielring Lyss führte sein Konzert unter dem Motto «Musical- und Filmmelodien» durch. Zusammen mit dem Harmonikaverein «Sunneschyn» Diessbach begeisterten sie im Saal des Hotels «Kreuz» ein zahlreich erschienenenes Publikum.

MÄRZ Anlässlich der Generalversammlung des Vereins Tourismus Lyss wurde ein Überblick über die Gesamtheit der Kultur mit all ihren Lebensäusserungen in Gesellschaft, Sprache, Religion, Wissenschaft und Kunst vermittelt. Insbesondere wurden aus den Reihen der drei Vereine «Kulturwerkstatt Mühle Lyss», «Kulturkollegium Lyss» sowie «Forum

LYSSER NEUJAHRSBLÄTTER 2003

HEIMATGESCHICHTLICHE DORFCHRONIK



*Seit 1976 erscheinen die
«Lysser Neujaahrsblätter»
in gleichbleibender Gestalt.*

Lyss lebt» entsprechend informiert. Dabei wurde festgestellt, dass ein Regionalzentrum wie Lyss noch mehr Kulturschaffen gebrauchen könnte. Das «Forum Lyss lebt» wird in seinen Vortragsveranstaltungen Referate und Diskussionen zum Thema «Neue Wege zum Fortschritt» vorstellen. Die «Kulturwerkstätte Mühle Lyss» beginnt ihre Saison mit einer Kunstausstellung, gepaart mit praktischen Arbeiten. Das «Kulturkollegium» steht für die Erfolgsgeschichte und Erhaltung der Unteren Mühle und des Sieberhauses als Orte gelebter Kultur. Weiter setzten sich seine Mitglieder für den Erhalt der alten Kirche ein und geben seit 1976 die «Lysser Neujaahrsblätter» heraus.

Die CREABETON MATERIAUX AG will in der Kiesgrube Lyss einen Naturpark anlegen. An einem Informationsmorgen für die Lysser Bevölkerung wurden Details erläutert. Zurzeit wird für die Grubenerweiterung im

mittleren Bereich gearbeitet. In diesem Zusammenhang wird ein ganzer Sektor als ökologische Ausgleichsfläche der Natur zurückgegeben. Die unerwartet mächtige Überdeckung der nutzbaren Kiesschichten bedingt zusätzliches Auffüllvolumen im bestehenden Grubenbereich. Um die 150 000 Kubikmeter zusätzliches Abbaumaterial soll in die neue Geländegestaltung eingebaut werden. Auf die Landschaftsästhetik soll das keinen Einfluss haben. Die Erhöhung der bereits in der Überbauungsordnung von 1995 vorgesehenen Geländeterrassen am Südost- und Nordostrand des bestehenden Grubenareals sei gemessen an der Gesamthöhe der Grubenböschung sehr klein und trete aus der Fernsicht kaum in Erscheinung. Nach der Neu- und Umgestaltung wird die Grube als Lebensraum für eine Fülle von Pflanzen und Tieren dienen. Eine natürliche Abgrenzung gegen das Areal des Kieswerkes ist ebenfalls vorgesehen. Die Kosten für die ökologisch ausgerichtete Gestaltung und Nutzung des Naturparks werden von der Creabeton Materiaux AG übernommen. Die Grube wird so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schon heute können Interessierte das bestehende Amphibiengebiet von nationaler Bedeutung erkunden.

Bereits zum vierten Mal konzertierten die Mitglieder des bekannten russischen Vokalensembles «Lyra» aus St. Petersburg in der Kirche Lyss. Die Hauptrichtung der sechsköpfigen Formation ist das Studium der russischen Chormusik. In Lyss trugen sie geistliche Gesänge aus dem orthodoxen Gottesdienst sowie Volkslieder vor. Sie begeistern ihre Zuhörer durch grosse Stimmkultur und sinnliche Klangentfaltung.

Der Künstler Sandro Zimmermann präsentiert in der Kulturwerkstatt Mühle Lyss Objekte aus der Welt der Insekten. Im Rahmen der Ausstellung «Cocon» arbeitet er in der Mühle an einem Kunstobjekt für Lyss. Er erschafft aus Metall und Glas einen Schwarm von rund 30 überdimensionalen Mücken, die später dann die Aussenwand der alten Mühle zieren sollen.

APRIL Der Hauseigentümerverband Lyss feiert seinen fünfzigsten Geburtstag. Der rege tätige Verband engagierte sich mehrfach an der Front für die politischen Anliegen des Liegenschaftseigentums, die der Landesverband forcierte. Auch in «früheren» Jahren trat er wiederholt bei brisanten Bauvorhaben mit einer eigenen Meinung an die Öffentlichkeit, obschon in den ersten Jahren seiner Tätigkeit von den Vertretern der Sozialdemokratie gefordert wurde, sich nicht in der Öffentlichkeit zu betätigen. Im Gegenzug würde ihrerseits auf die Gründung eines Mieterverbandes verzichtet. Zehn Jahre später wurde der Hauseigentümerverband aber dann doch öffentlich

aktiv. Die neue Kartbahn auf dem Boden der Burgergemeinde Kappelen verursachte dermassen starken Lärm, dass viele betroffene Anwohner dagegen vorgingen, darunter auch Verbandsmitglieder. Die Kartbahn beschäftigte den HEV jahrzehntelang. Auch das Projekt eines «Bernischen Flughafens im Grossen Moos» verlangte das Engagement des Verbandes.

In der Minergie-Siedlung «Lichthof» wird am «Tag der offenen Türe» Einblick in die ökologische Baustruktur gegeben. Die Minergiehäuser bieten bei tiefem Energieverbrauch eine hohe Lebensqualität. So gibt es in Minergiehäusern Frischluft, ohne dass die Fenster geöffnet werden müssen.

Die Jugendarbeiter der evangelisch-reformierten, der römisch-katholischen sowie der evangelisch-methodistischen Kirchen Lyss haben zu einer Lysser Jugendwoche eingeladen. Das Thema lautete «Einmal vor der Kamera stehen». 12 Jugendliche wurden dabei von Professionellen mit der Kamera-Arbeit vertraut gemacht.

Die Lysser Gemeindepolizei und die Kantonspolizei sind nun im gleichen Gebäude untergebracht. Eine Lösung, die das Zusammenwirken der beiden Polizeiorganisationen optimiert. Das neue «Polizeihauptquartier» befindet sich an der Bielstrasse 37.

Im Rahmen seiner Vortragszyklen gelang es dem «Forum Lyss lebt», Alt-Bundesrat Adolf Ogi als Referenten zu gewinnen. Er vermittelte seine Vision einer friedlichen Zukunft, die er im Namen der Vereinten Nationen in der ganzen Welt vertritt. Er machte auf den erzieherischen und charakterbildenden Wert des Sportes an sich aufmerksam. Insbesondere betonte er, dass Spiel und Sport eine Lebensschule seien. Sie lehre sowohl das Gewinnen, das Verlieren als auch die Akzeptanz von Regeln oder das Respektieren eines Gegners. Das seien genau jene Werte, welche es brauche, um der Welt ein friedliches Bestehen zu sichern.

MAI In Paris-Neuilly errang Desirée Abric, Schülerin von Barbara Bernard in der Ballettabteilung der Musikschule Lyss, einen zweiten Platz an einem der grössten Ballettwettbewerbe in Frankreich. Eleven aus Belgien, Frankreich und der Schweiz waren mit von der Partie. Sie stellten sich den hochkarätigen Juroren aus den grossen französischen Ballett-Compagnien. Der Wettbewerb dauerte zwei Tage und wies sich durch ein hohes künstlerisches und technisches Niveau aus.

Die Lysser Stimmbürger lehnen mit 2819 Nein- zu 1354 Ja-Stimmen die Umgestaltung des Marktplatzes eindeutig ab.

*Der Baumbestand
auf dem Markplatz
zur Zeit der Referen-
dumsabstimmung.*



Der Lyssbachverband orientierte anlässlich seiner Delegiertenversammlung über die Arbeiten im Zusammenhang mit der Hochwassergefährdung durch den Lyssbach. Für den 2,5 Kilometer langen Stollen zwischen Leen und Fülenmatt sind finanzielle Mittel von mehr als 32 Millionen Franken erforderlich. Zusätzlich kosten Arbeiten am offenen Gerinne über sechs Millionen Franken. Kantonale Stellen haben für das Bauvorhaben einige Auflagen gemacht, die jedoch grösstenteils bereits mitberücksichtigt wurden. So muss der Auenwald regelmässig geflutet werden können. Für die Hochwasserdämme im Wald zwischen Industriegebiet und Busswil müssen Ersatzflächen geschaffen werden. Der Grentschelbach ist in die Hochwasserentlastung zu integrieren. Die Auswirkungen auf das Grundwasser müssen untersucht werden und mögliche Gefahren auf einer Karte festgehalten werden. Bereits sind verschiedene Massnahmen am Lyssbach erfolgreich umgesetzt worden. So wurde im Jahr 2000 die Schatthole ausgebaut, im Bereich Seelandhalle/Kirchenfeldstrasse wurde renaturiert und ausgebaut, desgleichen entlang der Zeughausstrasse und im Buchzopfen. Sollte der projektierte Stollen nicht realisiert werden können, müssen Massnahmen im Bereich des Lyssbaches und der Seitenbäche, eine Stollenvariante zwischen Seelandhalle und Alter Aare oder eventuell sogar eine Nulllösung abgewogen werden. Sobald der Wasserspiegel bei Hochwasser bei der Brücke

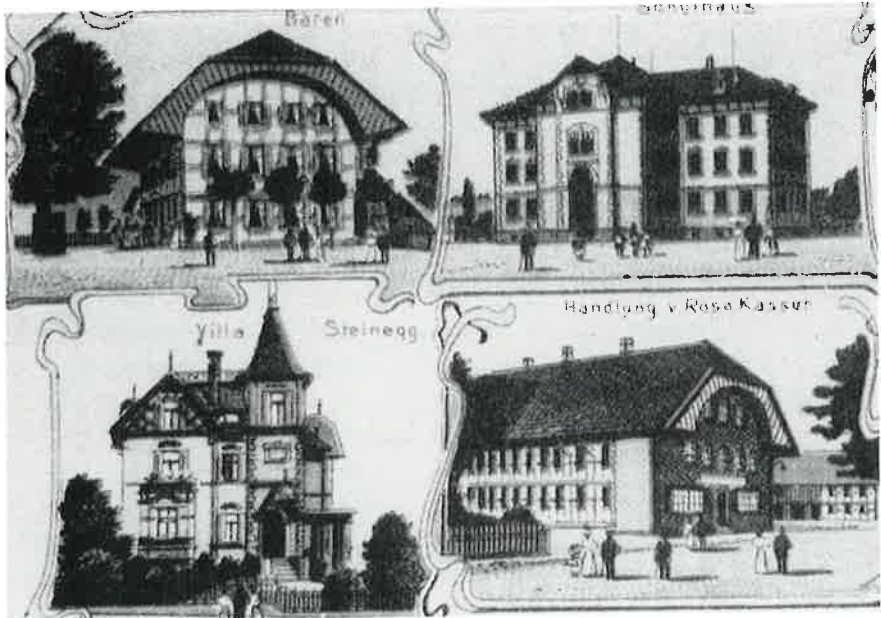
Bielstrasse das kritische Niveau erreicht, gibt die Pegelmessung der Blende im Leen den Drosselungsbefehl. Wasser, das sich hinter der Blende staut und ansteigt, fliesst seitlich in einen Beruhigungsteich. Anschliessend gelangt das Wasser über einen Überfall in das Einlaufwerk zum Entlastungsstollen. Nachdem es zwei Drittel der Stollenstrecke durchquert hat, wird der Hochwasseranteil des Grentschelbaches über einen Vertikalschacht eingeleitet. Die Fliessgeschwindigkeit im Stollen beträgt zehn Kilometer pro Stunde. Schliesslich vernichtet das Auslaufwerk in der Fülenmatt die Kraft des Wassers vor der Rückgabe ins Lyssbachgerinne.

Das Streichorchester Lyss unternahm, zusammen mit Jürg Luchsinger, Lehrer am Berner Konservatorium und an der Musikschule Köniz, an seinem Sonntagskonzert einen Ausflug in die Welt des Tangos. Insbesondere war die Akkordeon-Begleitung von Johann Sebastian Bachs Konzert in f-Moll aus dem Jahre 1730 – gewöhnt ist man an Cembalo, gelegentlich auch Violin- oder Orgelbegleitung – als akustisches Erlebnis eher ungewohnt – infolge ganz neuer Klangnuancen. Das Publikum liess sich durch weitere Tangos begeistern und hörte zum Schluss weitere Kammer- und Salonmusik von Vivaldi, Johann Pepusch und Edward Elgar.

JUNI Das Altersheim Lyss-Busswil an der Hauptstrasse wird 15-jährig und begeht seinen Geburtstag unter dem Motto «Generationen feiern». Nebst musikalischen und kulinarischen Darbietungen sind es insbesondere zwei Fotoausstellungen, die in nahem und weiten Sinne mit dem Altersheim in Zusammenhang stehen. Alt-Gemeindepräsident Max Gribi stellt einen Teil seiner persönlichen Fotos zum alten Lyss aus, die vom keltischen Steinkreis, der bei der «Bangerter-Grube» entdeckt worden war, bis in die Zeit von etwa 1870 reichen. Eine zweite Ausstellung zeigt Bilder aus den 15 Jahren des Altersheim. Sie sollen allen Interessenten einen Blick hinter die Mauern des Heimes gewähren.

Die Traditionsmarke Zyliss kann sich, trotz vorgesehener Produktion in China und Stilllegung des Lysser Betriebs, vitalisieren. Bereits 2003 erhielt die Firma den «red dot award» für das Produktdesign des neuen Eisportionierers. Auch in diesem Jahr erhält die Firma im Design-Zentrum Nordrhein-Westfalen in Anwesenheit des Marketingteams der Zyliss für zwei neu lancierte Produkte den begehrten Preis.

Die häufigen Staus auf der Bielstrasse sollen schon bald der Vergangenheit angehören. Staat Bern und Gemeinde wollen mittels intelligenten Ampeln und weniger Fussgängerstreifen entsprechend dafür sorgen. So wird



Wer erkennt die vier Gebäude aus dem alten Lyss?

derjenige zwischen Bahnhofstrasse und Hirschenmarkt um rund fünf Meter Richtung Biel verschoben. Der gesicherte Fussgängerübergang beim Walkeweg wird aufgehoben. Einen Übergang mit Lichtsignal gibt es künftig nur noch bei der Einmündung Fabrikstrasse-Bahnhofstrasse. Der Fussgängerstreifen bei der Bielstrasse 16 wird aufgehoben. Künftig werden Velofahrende beim Knoten Fabrikstrasse-Bahnhofstrasse mit Detektoren erfasst; diese sorgen für ein sicheres Überqueren, indem der Verkehr für kurze Zeit angehalten wird.

Der Lysser Polizeichef Markus Nobs verlässt nach zwei Jahren seinen Posten und geht als Chef der Sicherheitsdelegierten in der Nordwestschweiz zur Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung Bfu.

JULI Am 14. Juli feiert Ernst Bänteli bei sehr guter Gesundheit seinen 100. Geburtstag. Die Lysser Bevölkerung kennt ihn auch als Künstler und erinnert sich an seine Gobelinstickereiausstellung im Sieberhuus.

Mit einer Erfolgsquote von 96 Prozent schlossen 300 Lehrgänger im Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss (BWZ) ihre berufliche Ausbil-

derung ab. Kaum jemals zuvor hatten unter anderen alle Kaufleute erfolgreich abgeschlossen.

Bereits zum sechsten Mal wird auf der Wiese neben dem Parkschwimmbad Lyss das Openair-Kino eröffnet. Dieses «1 to 1 energy happening» ist bereits ein fixer Programmpunkt im Lysser Kulturkalender. Vorgeführt werden auf einer der grössten Leinwände der Schweiz bei einem Platzangebot von über 1000 Sitzplätzen bis Mitte Monat filmische Höhepunkte und musikalische Leckerbissen. Das bewährte Konzept besteht aus einem Mix aus Musik-Events im Vorprogramm und filmischen Kassenschlagern. Mehr noch als in den Vorjahren werden die Filme durch Auftritte von Stars aus der Schweizer Showszene ergänzt.

AUGUST Die Hornussergesellschaft Lyss wird Schweizermeister! Der Grundstein für diesen grossartigen Erfolg legte die Gesellschaft bereits vor drei Jahren: Sie schaffte damals den Aufstieg in die Nationalliga A. 2003 beendete sie die Saison als Vizemeister. Den Erfolg ermöglichte eine gezielte Nachwuchs- und Transferpolitik. Das Team ist ein guter Mix aus routinierten Spielern und aufstrebenden Jungen. Ein weiterer Baustein zum Erfolg: Die Seeländer bauten nicht nur auf die Schlagstärke allein, sie massen dem Abtun stets die gleiche Bedeutung zu. Die Aussichten für die nächsten Jahre scheinen gut zu sein.

Matthias Känel, Künstler aus Wiler bei Seedorf, hat bei der unteren Mühle am Lyssbach aus zwei Bäumen zwei Riesen-Zündhölzer gestaltet. Mit Mo-



Stolz präsentiert sich nach dem letzten Spiel der Schweizer Meister im Hornussen.

torsäge und weiteren Werkzeugen gestaltete der Künstler aus zwei Fichten vier Meter lange Zündhölzer und trug so entscheidend zum Ausbau des Lyssbaches zu einem «Kulturbach» bei. Nach der Marktplatz-Abstimmung schien die Subvention von einer Viertelmillion Franken für Lyss verloren. Sie hätte der Gemeinde aus dem «Wettbewerb zur Attraktivierung von Kernzonen in Regionalzentren» zur Verfügung gestanden. Die Eingabefrist für entsprechende Projekte läuft Ende 2004 aus. In der zur Verfügung stehenden Zeit wird es kaum möglich sein, den Vorschriften gerecht zu werden. Doch der Kanton signalisierte eine Verlängerung der Eingabefrist bis 2006. Entschieden ist die Fristverlängerung noch nicht. Nun beeilte sich die Gemeinde Lyss, ein Alternativ-Projekt zum Marktplatz einzureichen. Es handelt sich dabei um die Neuschaffung eines Platzes zwischen Bahnhof Lyss und dem heutigen Güterschuppen. Er soll nach der süditalienischen Partnerstadt von Lyss Monopoli-Platz heissen. Der neue Platz wird im Gebiet des Entwicklungsschwerpunktes Lyss-Bahnhof angelegt werden. Er soll von Geschäftsliegenschaften umgeben und an den öffentlichen Verkehr optimal angeschlossen sein.

SEPTEMBER Das Treuhandbüro Arn & Partner AG feiert sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Der Firmengründer, Werner Arn, betonte in seinen Ausführungen zur Firmengeschichte, dass in all den Jahren seit dem Beginn am 1. Oktober 1979 die Firma 18 Lehrlinge ausgebildet hat.

Der Verein der Naturfreunde feiert sein 75-jähriges Bestehen. Seine Mitglieder setzen sich für den Schutz von Natur und Umwelt und einen schonenden Tourismus ein. Heute umfasst der Verein 230 Naturfreunde. Viel Zeit wird im vereinseigenen Haus «La Châtelaine» in Les Pontins im Berner Jura verbracht.

Die Regionale Musikschule Lyss feiert ihren 25. Geburtstag. Für ein abwechslungsreiches Programm sorgen alle 42 Lehrerinnen und Lehrer, zusammen mit über 100 Musikschülern. Diverse Unterhaltungen sorgen für die zahlreichen Besucher für ein farbiges und dynamisches Erlebnis.

Mit dem Aktionstag «Sauberes Lyss» säuberten drei Lysser Realklassen verschiedene Erholungsgebiete in der Gemeinde Lyss vom Wohlstands- und Zivilisationsmüll. Unzählige grosse Kehrichtsäcke konnten gefüllt werden: Die Aktion kam bei den Schülern, Lehrern und der Bevölkerung gut an. Zum 15. Mal wurde im Sportzentrum «Grien» der «Schnellste Lysser» gesucht. Bei den «ältesten» Schülerinnen hiess die Siegerin Irina Rodriguez, bei den Buben Neurojh Nadarajah.

Eines der teuersten Bauvorhaben der Gemeinde Lyss, das Grentschelschulhaus, kann eingeweiht werden. 18 Monate nach dem Spatenstich im Februar 2003, fand im Juni 2004 die Bauübergabe statt. Seit August «kann der Betrieb nun aufgenommen werden». Die Behörden waren bei der Projektierung der Anlage vom Grundsatz ausgegangen, den Schülerinnen und Schülern die besten Voraussetzungen für den Lebensweg zu bieten. Das hat aber auch seinen Preis. Zu Beginn hätte der Bau 38 Millionen Franken gekostet. Der effektive (vor allem durch bürgerliche Kräfte im Gemeindeparlament durchgesetzte) Voranschlag belief sich auf 24,5 Millionen Franken. Neue Berechnungen ergaben einen Aufwand von «nur noch» 22,5 Millionen Franken. Man rechnet sogar damit, dass die endgültige Bauabrechnung ein noch günstigeres Resultat präsentieren wird. Das Schulhaus wird von Klassen aus der Unter- und der Oberstufe wie auch aus der Sekundar- und Realschulstufe genutzt. Mit diesem Mix soll etwas gegen die Tendenz zur Desintegration, Vereinzelung und die Individualisierung der Karrierewege unternommen werden. Gemeindepräsident Hermann Moser übergab den Schlüssel an Gemeinderat Markus Rindlisbacher und dieser übergab ihn an das vierköpfige Schulleiterteam.

Dank Mithilfe des Zivilschutzes und des Pflegepersonals verlebten die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Lyss-Busswil abwechslungsreiche Ferientage im Berner Oberland. 15 Bewohner, der Heimleiter und die Pflegedienstleiterin, sieben Pflegerinnen und die Pfarrerin Annemarie Studer fuhren per Bus in den Ferienort Interlaken. Das Rahmenprogramm umfasste einen Lottomatch, eine Schifffahrt auf dem Thuner See, die Besichtigung der Aareschlucht in Meiringen und einen Nostalgieabend.

OKTOBER Die Seeländer Zithergruppe Lyss kann auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Zeit musizieren sechs Begeisterte mit diesem zu Unrecht als unmodern verschrieenen Instrument. Die Zither ist vielseitig einsetzbar, vom Oldie bis zur klangvollen Kirchenmusik kann alles gespielt werden.

Um einiges älter ist der Damenturnverein Lyss. Er kann heuer sein 75-jähriges Jubiläum feiern. Unter seinen Fittichen befinden sich die Aktiven und Volleyball-Spielerinnen sowie die Mädchenriege der Mittelstufe und Unterstufe, das Kinderturnen sowie das Turnen von Mutter und Kind (MUKI).

Um den Standort Lyss zu stärken wird unter anderem auf eine Erhöhung der Liegenschaftssteuer verzichtet, obschon eine entsprechende Erhöhung der Steuer die Gemeindefinanzen entlastet hätte.

Die Steelband Lyss ist eine der älteren der etwa 140 Steelbands der Schweiz. Die aktiven 36 Mitglieder können in diesem Monat auf 20 Jahre erfolgreiche Musikdarbietungen zurückblicken. Es ist nicht ganz einfach, den gehobenen Ansprüchen, die die Steelband stellt, zu entsprechen. Um das umfangreiche Repertoire auswendig spielen zu können ist ein Jahr strengen Übens unbedingt nötig. Eckpfeiler in der Geschichte der Band sind die 4 CD-Aufnahmen, die Auslandsübungswochen sowie der Wechsel des Übungslokals vom Luftschuttkeller im Stegmattschulhaus in das teilweise selbst ausgebaute Pulverhaus neben dem Schwimmbad Lyss.

NOVEMBER Die beiden 16kV-Versorgungsnetze von Lyss und Busswil wurden zusammengeschaltet. Das steigert die Versorgungssicherheit von Busswil erheblich, denn die neue Stromanspeisung erfolgt vollständig über erdverlegte Kabel. Der Verwaltungsrat der Energie Seeland AG hatte für das Projekt einen Kredit von 610 000 Franken bewilligt. Die Arbeiten umfassten das Graben und Verlegen von rund 2500 Meter Kabel, die Erstellung einer neuen Transformatorenstation Riedli in Busswil, Anpassungen in den Trafostationen Meisenweg Busswil und ARA Lyss sowie das Auswechseln der Netzkommando-Empfänger in sämtlichen Busswiler Liegenschaften.

Mit der Projektorganisation «Polizei Lyss» wurde ein Instrument geschaffen, das die Integration der Gemeinde- und Kantonspolizei zum Ziel hat. Sie soll spätestens am 1. Januar 2006 vollzogen sein.

Der erste Lysser Wald-Weihnachtsmarkt wurde beim hiesigen Waldhaus durchgeführt. 24 Ausstellerinnen zeigten ihre selbstgefertigten Arbeiten. Ein Teil der Marktstände wird im Freien aufgeschlagen.

Im Auftrag des Bundes erhalten die Einwohner der Gemeinde Lyss gratis eine Tablettenpackung «Kaliumiodid 65 mg Armeecapotheke». Diese Tabletten verhindern im Falle eines schweren Kernkraftwerk-Unfalls die Anreicherung von radioaktivem Jod in der Schilddrüse. Die Tabletten müssen an einem trockenen Ort bei Raumtemperatur aufbewahrt werden. Sie sind lediglich für den Notfall bestimmt und nur auf Anordnung der zuständigen Behörden einzunehmen. Jede Packung enthält doppelt so viele Tabletten, wie im Ernstfall benötigt werden.

Am alljährlich im Saal des Hotel «Kreuz» stattfindenden Vereinsempfang ehrt die Gemeinde Lyss, Vereine, Gruppierungen und Einzelpersonen, die sich im kleineren und grösseren Rahmen profiliert haben. Bei dieser Gelegenheit wird auch der «Lysser des Jahres» gewählt. Für 2004 ist es Heinz Marti. Seit 40 Jahren trainiert er die Jungen und Mädchen der Gerä-



Die Wehrdienste (Firefighters) Lyss sind mit ihren verschiedenen Fahrzeugen zweckmässig ausgerüstet.

teriege des Turnvereins Lyss. Zum «Lysser Verein des Jahres» wurde die Hornussergesellschaft Lyss gekürt.

Die 30 Musiker des Orchestervereins Lyss traten mit einem gehaltvollen Adventskonzert an die Öffentlichkeit. Unter anderem wurde die «Holberg-Suite» von Edward Grieg aufgeführt.

Vier Frauen aus der Region, Jasmin Dössegger, Worben, Lotti Glauser, Biel, Eveline Hintermeister, Biel und Myung Mosimann, Biel, stellen ihr kreatives Schaffen im Sieberhuus aus.

Die Gemeinde Lyss wird für ihr ganzheitliches Velokonzept mit dem von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) geschaffenen Förderpreis für Sicherheit ausgezeichnet. Das Konzept hat die Jury durch seine Gründlichkeit, seine sinnvollen Massnahmen und die konsequente Umsetzungsplanung überzeugt.

Die Integrationsgruppe der Gemeinde Lyss gewinnt den vom Migros-Kulturprozent unterstützten Förderpreis für ihre Projekte im Zusammenleben von Immigranten mit Einheimischen.

In Lyss wurde der Verein «Thamilar Kalazalai» für Tamilen gegründet. Er hat rund 70 Mitglieder und widmet sich der Bildung und dem Sport. Er bietet Tamilen auch verschiedene Dienstleistungen wie beispielsweise Lehrstellensuche, Übersetzungen und Unterstützung bei Bewerbungen an. Die Hauptübung der Feuerwehr Lyss war auch ein «Tag der offenen Tür» für eine interessierte Bevölkerung. Zum Thema «Retten und Löschen» wurde an vier verschiedenen Posten die Möglichkeiten bei einem Einsatz aufgezeigt.

Mit einem Ja haben die Lysser Stimmbürger einem Vollamt für den Lysser Gemeindepräsidenten zugestimmt.

Das Publikum war vom Winterkonzert der Musikgesellschaft Lyss restlos begeistert. Einer der Höhepunkte des fast anderthalbstündigen Konzerts bildeten die griechischen Volkslieder, komponiert vom Schweizer Franco Cesarini. Mit diesem Stück wird die Musikgesellschaft 2005 am Seeländischen Musikfest in Pieterlen auftreten.

DEZEMBER Unter der Leitung von zwei Lehrerinnen wurden Fenster der «Kulturwerkstatt Mühle Lyss» und des Kirchenfeldschulhauses von Kindern für die Adventszeit künstlerisch bearbeitet.

Für das Jahr 2005 wurde Werner von Aesch (SVP) zum neuen Präsidenten des Grossen Gemeinderates gewählt. Er löst Claudia Obrecht (FDP) in diesem Amt ab.

Der Grosse Gemeinderat gewährte bei seiner letzten Sitzung des Jahres dem Verein Kindertagesstätte Lyss einen Darlehenskredit über 700 000 Franken. Der Verein will die Kindertagesstätte «Uhunäscht» um 20 Plätze erweitern. Dazu muss an das bestehende Gebäude angebaut werden.

Das 34-jährige Tanklöschfahrzeug der Gemeinde muss ersetzt werden. Der Grosse Gemeinderat hat einen Rahmenkredit über 500 000 Franken gesprochen.

Die Gemeinde Lyss hat der Stiftung Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Lyss 899 Quadratmeter Land zum Preise von 340 655 Franken verkauft.

Der zum Bundespräsidenten für das Jahr 2005 gewählte Vorsteher des VBS, Bundesrat Samuel Schmid, besucht im Rahmen einer Stippvisite während 20 Minuten auch Lyss.

Das kommende Jahr steht in Lyss unter anderem im Zeichen der Gewaltprävention. Mit dem Projekt «Peace z'Lyss» reagieren verschiedene Vereine unter anderem auf die rassistischen Übergriffe anfangs Jahr. Die Täter stammen zwar voraussichtlich nicht aus der Region. Durch diesen rassistischen Übergriff sei beim Lysser Jugendrat die Idee für ein Projekt gegen Gewalt gekeimt.

Die regionale Pro Senectute streicht in Lyss den Mahlzeitendienst für Betagte ersatzlos.

Unsere Verstorbenen

Gemeindeverwaltung (Präsidualabteilung)

Marti Heinz, 1949	01.01.2004
Von Dach-Balmer Bertha, 1914	05.01.2004
Bart-Rogger Otto, 1916	06.01.2004
Bacher Peter, 1948	09.01.2004
Bächler Emil, 1907	22.01.2004
Häni-Bieri Johanna, 1922	24.01.2004
Mathys-Minder Heidi, 1939	26.01.2004
Weber-Boschung Hedwig, 1921	26.01.2004
Arn-Brönnimann Erna Gertrud, 1918	06.02.2004
Stalder-Möri Gertrud, 1916	08.02.2004
Kuchen-Hauert Rosa, 1922	10.02.2004
Michel-Boschung Hildegard, 1949	11.02.2004
Marti Frieda Hanna, 1904	15.02.2004
Jost Erich, 1969	21.02.2004
Balbo Teresa, 1920	07.03.2004
Zeller-Kurzbein Klara Emilie, 1911	23.03.2004
Jakob-Joss Hedwig, 1912	26.03.2004
Raemy-Schild Rudolf, 1936	02.04.2004
Burkhalter-Beer Heidi, 1919	05.04.2004
Leuenberger-Scheidegger Frieda Rosmarie, 1931	05.04.2004
Grimm-Böhm Rolf Alfred, 1927	06.04.2004
Aeschbacher-Schmid Walter, 1935	10.04.2004
Gerber Pierre Alain, 1944	10.04.2004
Liechti Fritz, 1913	15.04.2004
Wüthrich-Brunner Margaretha, 1925	17.04.2004
Bangerter-Althaus Roland Ernst, 1926	18.04.2004
Jaberg-Peter Hugo, 1934	20.04.2004
Gerrits-Jaag Willem Henri Johannes, 1933	22.04.2004
Eidam-Bieri Fanny, 1913	03.05.2004
Eichenberger-Mühlemann Franz Fritz, 1939	06.05.2004
Marti Andrea Maria, 1970	08.05.2004
Bichsel-Möri Henri Marcel, 1936	22.05.2004
Galli-Birkhofer Klara, 1913	23.05.2004

Häni Hans, 1918	04.06.2004
Herren Ernst, 1931	11.06.2004
Moser-Bühler Gottfried, 1918	13.06.2004
Kuchen Pauline, 1916	14.06.2004
Riesen Martin, 1950	18.06.2004
Hunziker-Arn Frieda, 1918	03.07.2004
Neukomm-Lüthi Margaretha, 1928	20.07.2004
Andres Hermann, 1921	22.07.2004
Peter Paul, 1923	22.07.2004
Brunner-von Dach Ernst, 1917	25.07.2004
Danz Werner, 1949	31.07.2004
Zbinden Jakob, 1961	01.08.2004
Fahrni-Wälti Fritz, 1920	03.08.2004
Schwab-Siegenthaler Horst	20.08.2004
Lauper-Sorgen Martha, 1917	27.08.2004
Moser-Marti Johann, 1911	02.09.2004
von Allmen-Blum Margrith, 1924	04.09.2004
van Driel-Schelleman Carel Johannes, 1957	30.09.2004
Gerber-Glaser Gertrud, 1913	05.10.2004
Lorétan-Gloor Elisabeth Heidi, 1917	07.10.2004
Nobs-Müller Alfred, 1940	13.10.2004
Zimmermann Hermann, 1914	19.10.2004
Alfier Loris, 1961	22.10.2004
Christen-Grunder Emma, 1917	24.10.2004
Sieber-Kunz Anna, 1913	30.10.2004
Girel-Schmid Ernst, 1921	04.11.2004
Moor Otto, 1912	12.11.2004
Nyffenegger-Gerber Albert, 1947	17.11.2004
Stettler-Hugi Erich Roland, 1929	17.11.2004
Wüthrich-Leiser Frieda, 1925	19.11.2004
Brechbühl-Kummer Rosmarie, 1951	21.11.2004
Müller Franz, 1914	22.11.2004
Staub Erika, 1931	22.11.2004
Möri-von Dach Rosa Marie, 1914	28.11.2004
Ramseyer-Büttikofer Marie Elisabeth, 1922	04.12.2004
Weber-Aushorn Margarete Anna, 1921	22.12.2004
Christen-Weyeneth Katharina Gertrud, 1928	23.12.2004
Bürgi-Brunner Hedwig, 1916	29.12.2004
Moser-Wacker Emma, 1927	30.12.2004

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Max Gribi)	3
Einiges über Lysser Bodenfunde (Max Gribi)	5
Lyss im «Historischen Lexikon der Schweiz» (Max Gribi)	13
100 Jahre Käsereigenossenschaft Lyss (Jakob Weber)	17
Aus dem Gemeindeleben (Gemeindeverwaltung)	23
Abstimmungskampf um den Marktplatz (Markus Grossen)	35
Eidgenössisches Harmonika- und Akkordeonmusikfest (Albrecht Rychen)	55
Erich Stettler zum Gedenken (Max Gribi)	59
Zur Erinnerung an Hugo Jaberg (Max Gribi)	61
Dorfchronik 2004 (Walter H. Möri)	63
Unsere Verstorbenen (Gemeindeverwaltung)	79

Fotos

Max Gribi, Gemeindeverwaltung (24, 26, 31)

Titelbild

Versetzte Lyssbachbrücke (früher Bärenplatz) und renaturierter Lyssbach bei der Seelandhalle.